

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2 nachmittags
Sonntags von 10 nachmittags
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugsviertel von 3 Wochen 14 Kpf., für einen Monat 26 Kpf., für ein
vierteljähriges Quartal 48 Kpf., für ein halbjähriges Halbjahr 88 Kpf., für ein
jähriges Jahr 160 Kpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Besteller, der die Ausgabezeiten,
die Tages- und alle Sonntagsblätter. — Im Falle höherer Kosten oder Verzögerungen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Erstattung des Betrages oder auf Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 6 Kpf., der 10 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Kpf., sonst laut Veranschlagung. —
Nachdruck der Anzeigen nach dem Anzeigenblatt. — Bei der Anzeigenannahme 10 Tage vor dem
Beginn der Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagskonten: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Nr. 50.

Donnerstag, 20. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Der Krieg geht weiter.

Neue Kämpfe an der Somalifront. — Rom veröffentlicht englische Akten.
Das „Opfer des Angriffes“.

Italien lehnt Verhandlungen ab.

an. Berlin, 20. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der abessinische Konflikt rückt wieder mehr und mehr in den Vordergrund, zumal nach neueren Nachrichten auch im Süden, an der Somalifront, neue Kämpfe im Gange sind. Es handelt sich dabei um den Stützpunkt der Italiener, den ursprünglichen Stützpunkt, der dann freilich geschwächt wurde, weil Graziani sich zunächst gegen die abessinischen Truppen wenden mußte, die seinen Westflügel bei Dolo bedrohten. Schon unmittelbar nachdem dort die Abessinier geschlagen waren, verlautete, daß Graziani seine ursprüngliche gegen Harrar zielenden Pläne wieder aufnehmen beabsichtige. Die bisher vorliegenden Meldungen lassen allerdings noch nicht erkennen, was diesmal der Angreifer ist. Sie sprechen nur davon, daß sich seit vier Tagen Angriffe und Gegenangriffe abwechseln. Immerhin dürften diese Nachrichten die Sorgen, die man sich in England um das „Opfer des Angriffes“, das heißt, um Abessinien, macht, noch vermehren. Gewisse englische Kreise sind jedenfalls der Ansicht, daß man nicht zuletzt auch um das Ansehen des Völkerbundes willen, die Dinge nicht einfach laufen lassen kann, sondern etwas für Abessinien tun müsse. So bemüht sich die englische Regierung auch um eine frühere Unterbrechung der Sitzung des Sanctionsausschusses, die für den 9. März vorgesehen war, während London für den 2. März eintritt. Ob dieser Ausnahmefall, das England, damit wirklich, da sich die Sperre als undurchführbar erweisen dürfte, „andere Maßnahmen“ gegen Italien ergreifen und beschließen wird, wie der „Daily Telegraph“ das antizipiert, bleibt vorerst abzuwarten. Die Meldungen über die Haltung Englands haben in Rom naturgemäß wenig Freude ausgelöst. So, man hat sich dort zu einer neuen diplomatischen Offensive gegen England entschlossen. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ veröffentlicht nämlich in großer Aufmachung den Bericht, den der von der englischen Regierung im vorigen Frühjahr eingesehene interministerielle Ausschuss zur abessinischen Frage am 18. Juni 1935 erliefert hat. Die wichtigsten Feststellungen dieses Berichtes sind, daß England im Dreimächteabkommen vom Jahre 1906 anerkannt hat, daß fast ganz Abessinien zur Einflusszone Italiens gehört und ferner, daß „in Abessinien und in seinen Nachbargebieten keine lebenswichtigen

englischen Interessen bestehen, die derart wären, daß die englische Regierung sich einer Eroberung Abessinien durch Italien widersetzen müsse“. Das ist eine gewiß recht interessante Veröffentlichung, die übrigens auch die Bestätigung dafür erbringt, daß Laval im Januar vorigen Jahres zum Zwecke der endgültigen Ausöhnung mit Italien Abessinien opferte. Aber es ist doch eine Veröffentlichung, die an dem Kern des heutigen Problems vorbeigleitet. Es geht den Engländern ja nicht eigentlich um Abessinien, sondern um die „koloniale Sicherheit“ und um den Völkerbund oder anders ausgedrückt, um die Verurteilung des Angreifers. Deshalb werden die Sanktionen durchgezogen und deshalb sollen, nachdem sich die Sanktionen bis heute als unwirksam erwiesen haben, „andere Maßnahmen“ ergriffen werden. Aber Rom zeigt nicht die mindeste Friedensneigung. Auf den Rat des „Temps“, über den gestern hier schon gesprochen wurde, nämlich Italien möge nach seinem großen Siege in Friedensverhandlungen eintreten, antwortet die „Stampa“ mit einem Artikel, in dem es u. a. heißt: „Einen solchen Rat habe man vielleicht von einem Blatt im Feindland erwarten können, aber nicht von dem halbamtlichen Blatt eines befreundeten Staates, dessen verwandtschaftliche Grenze von italienischen Soldaten geschützt werde. Bisher haben also weder der neue Sieg noch die englischen Sanctionsdrohungen Rom verhandlungsbereit gemacht. Der tatsächliche Krieg mit Kanonen und Bomben geht ebenso weiter wie der diplomatische Krieg mit Noten und Zeitungsartikeln.“

Überraschung in London.

London, 20. Febr. Die Aftenveröffentlichung des „Giornale d'Italia“ hat in London keine geringe Überraschung verursacht. Es handelt sich hierbei, dem „Daily Telegraph“ zufolge, um eine Denkschrift, die ein Regierungsausschuss unter dem Vorsitz des zuständigen Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Sir John Maffin, über Abessinien verfaßt hat. Der „Daily Telegraph“ erklärt, es sei ein völliges Geheimnis, wie dieser Bericht in den Besitz der italienischen Zeitung gelangt sei. In Rom erklärte man, daß das Schriftstück durch eine „geheimliche Indiskretion“ beschafft worden sei.

Neuregelung des Siedlungswesens.

Soeben wird eine Verordnung des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers über die Regelung der Siedlung vom 15. Februar 1936 veröffentlicht, die für den Wohnungsbau und für die Siedlung von grundbesitzlicher Bedeutung ist. Damit wird ein weiterer folgerichtiger Schritt auf dem Wege getan, den der nationalsozialistische Staat seit der Machtergreifung bestritten hat. Der Führer bezeichnete die deutsche Siedlungspolitik als eine der vordringlichsten, wichtigsten und schwierigsten Aufgaben, die der Reichsregierung gestellt seien. Er forderte, unter Vermeidung der früher gemachten verhängnisvollen Fehler, den einheitlichen Aufbau der deutschen Siedlung unverzüglich in Angriff zu nehmen. Durch die am 1. März dieses Jahres in Kraft tretende Verordnung ist die deutsche Siedlungs- und Wohnungspolitik nunmehr diesem Ziel einen großen Schritt näher gekommen.

Zunächst bezieht die Verordnung den bisherigen Hauptbegründungsgrund für die einheitliche Siedlung und für den einheitlichen Wohnungsbau, die Zersplitterung des Rechts in eine Unzahl landesrechtlicher Vorschriften auf diesem Gebiet. Die Verordnung schafft nämlich eine einheitliche Rechtsgrundlage für die Regelung der Siedlung, insbesondere für die Ausweisung von Baugebieten. Sie gestattet die Festlegung bestimmter Gebiete als Kleinwohn-, Wohn-, Geschäfts- oder Gewerbegebiete durch die zuständigen Behörden. Hierbei ist darauf zu achten, daß wesentliche Beeinträchtigungen des Gemeinwohllebens in gesundheitlicher Hinsicht unterbleiben. So wird der bauliche Organismus der Gemeinden nach einheitlichen Gesichtspunkten gegliedert.

Künftig können weiterhin die Gemeinden vorschreiben, daß in bestimmten Gebieten Gebäude mit mehr als einem Vollgeschos und ausgebautem Dachgeschoss nicht errichtet werden dürfen. Gleichzeitig ermächtigt die Verordnung die mit der Durchführung beauftragten Gemeinden, Vorschriften über die Mindestgröße von Baugrundstücken zu erlassen. Damit ist den Eigentümern der Kampf angesetzt. Der Eigentümer kann nicht mehr sein Grundstück ohne jede Rücksicht auf die gesundheitlichen Erfordernisse der Mieter bebauen. Seine privatrechtlichen Belange haben den Forderungen des Gemeinwohls zu weichen. Diese neuen Vorschriften werden von den Grundstücksbesitzern nicht freudig begrüßt werden. Aber sie waren notwendig, um eine neue Wohnungspolitik, deren oberster Grundsatz das Wohl des schaffenden Volksgenossen ist, in die Tat umzusetzen.

Von ebenso großer Tragweite sind die Bestimmungen hinsichtlich der sogenannten Auengebiete, also für bauliche Anlagen, die außerhalb von Baugebieten oder innerhalb eines im Zusammenhang gebauten Ortskreises ausgeführt werden sollen. Hier fehlten bisher ausreichende gesetzliche Vorschriften. Die Folgen dieser Unterlassung kennen wir nur zu gut. Die planlose Stadt- und Landbewegung hat hierin eine ihrer Hauptursachen. So konnte auch bis weit in das letzte Land hinein eine wilde planlose Siedlung entstehen, die der Allgemeinheit schweren Schaden verursachte und den landwirtschaftlichen Charakter vieler deutscher Gegenden schwer entstellte. Nunmehr können die Baugenehmigungsbehörden für bauliche Anlagen die Genehmigung verweigern, wenn ihre Ausführung der geordneten Entwicklung des Gemeindegebietes oder einer ordnungsmäßigen Bebauung zuwiderläuft. Diese Vorschriften hat insbesondere für bauliche Anlagen zu gelten, deren Versorgung mit Wasser, Gas, Entwässerungsanlagen oder mit Wegen unwirtschaftliche Aufwendungen verursachen würde.

Damit sind den Behörden weitgehende, aber auch sehr verantwortungsreiche Befugnisse eingeräumt worden. Um eine einheitliche Durchführung zu gewährleisten, haben die Aufsichtsbehörden die Handhabung der neuen Vorschriften sorgfältig zu überwachen. Dabei wird der Wille des Gesetzgebers, daß die erteilten Befugnisse nicht dazu benutzt werden dürfen, der Bau-tätigkeit unvertretbare Beschränkungen aufzuerlegen, stets zu beachten sein.

In seinem Begleitersatz weist der Reichs- und Preussische Arbeitsminister die Gemeinden erneut an, zur Förderung der Kleinwohnungen ausreichendes Gelände vorzusehen, das nach einheitlichen Grundrissen zu erschließen ist. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister wendet sich weiter mit allem Nachdruck gegen die übermäßige Ausnutzung von Grundstücken, besonders durch vielgeschossige Bauten, deren Befüllung den nationalsozialistischen volksgesundheitlichen Forderungen in keiner Weise entspricht. Es wird deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, in Zukunft die Flächbauweise weitgehend zu fördern und mehr als drei

Tagbesuch Görings in Polen.

Audienz beim polnischen Staatspräsidenten.

Warschau, 19. Febr. Ministerpräsident Göring und Frau Göring trafen am Mittwoch kurz vor 10 Uhr mit dem Berliner Schnellzug auf dem Warschauer Ostbahnhof ein. Ministerpräsident Göring, der sich zu einem mehrtägigen Tagbesuch in der Hauptstadt des polnischen Staats, der Hauptstadt Warschau, befindet, ist begleitet vom Staatssekretär Kärner, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hauwendorf, dem Adjutanten Oberleutnant Bodenbach und Oberjägermeister Menthe. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Botschafter und Frau v. Mallat, der deutsche Militärattache Oberst v. Studnicki und die Mitglieder der deutschen Botschaft zum Empfang eingefunden. Polnischerseits waren Frau Minister Hed und vom Außenministerium der stellvertretende Chef des Protokolls, Graf Lubinski mit Frau, Graf Kottwitz, Graf Potocki und Ministerialrat Kurnatowski zur Begrüßung anwesend. Vom Bahnhof aus erfolgte die Fahrt zur deutschen Botschaft.

Ministerpräsident Göring machte Mittwochvormittag einen Besuch beim Ministerpräsidenten Sozialistowski. Um 12 Uhr hatte er eine Audienz beim polnischen Staatspräsidenten. Anschließend besuchte Ministerpräsident Göring den Außenminister Bed, bei dem dann ein Frühstück zu Ehren des Ministerpräsidenten Göring und seiner Frau stattfand. Am Nachmittag reiste Göring im Sonderzuge zum Warschauer Ostbahnhof nach Białowieża.

Dr. Ley in Danzig.

Besichtigung der Schigau-Werke.

Danzig, 19. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Mittwoch um 10 Uhr im Sonderzug zu einem Besuch in Danzig ein; er wurde am Flughafen vom stellvertretenden Reichsorganisationsleiter Dr. Greiser, sowie zahlreichen Vertretern der Danziger Parteiorganisation und der Behörden empfangen. Dr. Ley begab sich zunächst zur Adolf-Hitler-Führerschule der Danziger NSDAP. In Bentau

auf der Danziger Höhe, wo er vor den politischen Leitern des Landgebietes und vor verschiedenen Vorgesetzten der Danziger NSDAP sprach.

Nachmittags begab sich Dr. Ley in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Staatspräsidenten Greiser zur Schigau-Werke, wo er die Werkanlage eingehend besichtigte. Nach einer stündlichen Begrüßung durch die Belegschaft sprach Dr. Ley von dem erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Reich und von den sozialen Einrichtungen, die die Organisation „Kraft durch Freude“, die dazu da sei, dem Arbeiter das Leben schöner zu gestalten. Es gebe kein Paradies auf Erden; alles müsse hart erkämpft werden. Hier in Danzig trete der Arbeiter auf deutschem Boden, dessen müsse er sich immer bewußt sein und darum treu zusammenhalten.

Der Umsturz in Paraguay.

Kampf gegen Überfremdung und Indentum.

Asuncion, 20. Febr. Oberst Franco ist am Mittwochnachmittag im Flugzeug in Asuncion eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft herzlich begrüßt. Noch am Abend übernahm er den Vorsitz der vorläufigen Regierung.

Vor seiner Ankunft verbreiteten die Asuncionischen ein 36 Punkte umfassendes Flugblattmanifest, in dem die Ursachen des Aufstandes aufgeführt werden. Es heißt darin, daß diese Ursachen in der Hauptlage zu erblicken seien in der Überfremdung und Ausbeutung durch ausländische Regierung unterstützt worden seien, während das Volk an der Front gekämpft habe. „Die Juden“, so heißt es in dem Manifest, seien über das Land verstreut, um es auszuzugeln, Wucherer, Schieber, Kapitalisten und Drückeberger teilten alles unter sich, raubten und inetheten die Heimkehrer, hielten ihnen den verdienten Lohn zu geben. Führende Männer der gekürzten Regierung waren durchwegs Rechtsbeistände der großen Unternehmen und vertraten deren Interessen, niemals aber die des Volkes, des Heeres und der kühnenden Jugend!

Die Verbände der ehemaligen Frontkämpfer sind beauftragt worden, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

Das Kampfsgebiet am Umba Uradam.

Brennende Dörfer. — Fruchtbares Siedlungsland.

Aussagen der beiden gefangenen Polen.

Komara, 19. Febr. (Zusammenfassung des Kriegsberichts-erstatters des DVB.) Die Befestigung des Schlachtfeldes von Umba Uradam führte die Presseberichterstattung am Mittwoch in die westlichen Ausläufer des Uradam-Gebirges. Auch hier liegen noch die gefangenen Abessinier herum. Sie sind fast alle mit Khatununiformen bekleidet.

Auf dem Uradamberg selbst wurde am Mittwoch auch der goldgestickte Mantel Mulugeta aufgefunden, den er mit den anderen Feinden seiner Würde auf der Flucht zurücklassen mußte.

Vom Berg aus sieht man weit ins Land. Überall begegnet der Blick brennenden Dörfern. Der italienische Sanitätsdienst sorgt nach Möglichkeit für die zurückgebliebenen Dorfbewohner, die seit Tagen ohne jede Nahrung geblieben sind. In den von den Italienern neudefinierten Gebieten mehrten sich denn auch die Unterernährungsgrade. Die Lebensmittelzufuhr ist bis zu den vorberken Linien gestoppt. Kakaos und Kamelaraumanten bereichern die Straßen, die von den Truppen unermüdlich ausgebeutet und in das eroberte Land vertrieben werden.

Es ist fruchtbares Land, das von den Truppen nach den Kämpfen befreit worden ist. Die weiten Ebenen, wie die von Ajol und Ajeje, tragen Fumushoden. Sie könnten Tausenden von Familien Unterhalt gewähren. Es ist vielversprechendes Siedlungsland.

Über die beiden in einer Höhle auf dem Umba Uradam erbeuteten und gefangenen genommenen Polen, die inzwischen nach Italien abtransportiert werden, wird jetzt folgendes bekannt:

Es handelt sich bei dem einen um einen 30-jährigen Arzt Dr. Maximilian Stanislaus Bellow, in Warschau geboren, und um den Sonderberichterhalter des „Kurier Poranny“ Tadeusz Medynski. Bellow war bis 1934 in Indien tätig. Mit der amerikanischen „Sudan Interior Mission“ hat er dann unter Leitung des bekannten amerikanischen Doktors Lamb, der sich in Abessinien hat naturalisieren lassen, in Abessinien gearbeitet. Lamb gilt als einer der Hauptberater des Regimes. Bellow ist dann später mit einem Monatsgehalt von 400 Dörfen zum abessinischen roten Kreuz übergetreten und wurde im September des vorigen Jahres Leiter des abessinischen Feldlazaretts in Dessie. Medynski ist kein Militär, der mangels der Möglichkeit, sich journalistisch zu betätigen, Krankenwärterdienste übernommen hat.

Beide waren damals am 6. Dezember 1935 Zeugen des italienischen Bombenabwurfs in Dessie. Sie erklären, wie man hier sagt, daß die Bomben das amerikanische Lazarett nicht getroffen hätten. Ende Januar wollten sie dann in dem Gebiet des Umba Uradam eingetroffen sein.

Sie sollen weiter erklärt haben, daß die Truppen Mulugeta von vielen Seuchen heimgesucht worden sind, so zum Beispiel von Typhus und Cholera. Sie seien von den abessinischen Führern mehr als Rebellen denn als Ärzte behandelt worden. Bellow begleitet von Krieger. Mulugeta habe über 50 000 Mann requiriert und 30 000 Mann irreguläre Truppen verfügt. Der italienische Waffenpark soll sich auf die abessinischen Truppen geradezu verheerend ausgewirkt haben. Anfanglich seien sie geordnet zurückgegangen, dann sei aber der Rückzug in eine wilde Flucht ausgetreten. Nur wenige Getreue seien bei Mulugeta geblieben. Ein großer Teil der abessinischen Truppen sei kurzgehand in die Heimatdörfer zurückgeflohen. Die eigentliche Flucht habe erst in der Nacht vom 18. auf den 19. Februar begonnen, da man die Fluchtrufe auf Mulugeta's Befehl unter strenge Strafe gestellt habe. Man habe bei der Flucht Kisten mit fliegenden Eisen Schandmale auf Eisen, Kinn und Nacken gebrannt.

Mit Mulugeta sei auf dem Uradamberg noch ein anderer Weicher zusammengefallen, der dem abessinischen Generalstab angehöre und allgemein unter dem Namen Alexander bekannt gewesen sei.

Aus Kunst und Leben.

• **„Die Hochzeit von Dobeji.“** (Uraufführung im Heiligen Landestheater.) Im Heiligen Landestheater Darmstadt wurde die Uraufführung des Schauspiel „Die Hochzeit von Dobeji“ von Theodor Haertgen mit warmem Beifall aufgenommen. Auf dem Boden eines starbäuerlichen Bauernhofes in Kamburien wird der Grobbaue Hieb, belacht von mütterlicher Seite durch abgetriebenen und als umwürgtes Glied aus der Familie ausgeschieden. Die spannende Handlung liegt in dem Verfall der praktischen Theatermann, der mehrere Jahre als Dramaturg und Spielleiter an deutschen Bühnen gewirkt hat, erkennen. Stärkster Anteil an dem Erfolg hatte die ausgezeichnete Inszenierung durch Generalintendant Franz Ewerth, die farbenprächtige, bemalte Bilder schuf, und in der Darstellung von Max Klemm, Jochen Bötzig, Johannes Stelzer und der begabten Ulli Hall bestens unterstützt wurde.

• **75 Jahre Weimarer Kunsthochschule.** In Gegenwart des Reichshochschulrats Sandel beging die Weimarer Staatliche Kunsthochschule die Feste ihres 75-jährigen Bestehens. Die Feste wurde von Prof. Dr. Schüller-Kaunz, des Direktors der Hochschule, bestmöglichste bei den Kulden der Kunst im künftigen Leben. Das Jubiläum ist von Großherzog Carl Alexander geründigt worden. Das Verzeichnis der früheren Lehrkräfte nennt u. a. die Namen Lenbach und Böcklin.

• **Bücherpenden.** Die Reichsgrünbaumstamm hat, wie bereits berichtet wurde, im Dezember 1935 ihre sämtlichen Mitglieder aufgelistet, Bücher für die Volksgenossen zu stiften, die nicht in der Lage sind, sie aus eigenen Mitteln zu kaufen, der Anregung und Entpinnung aber gerade doppelt bedürfen. Die erste Verteilung wurde bereits am 3. Januar 1936 in Berlin im „Glow“ vorgenommen, bei der 5000 Volksgenossen bedacht wurden. Obwohl auch in anderen Gauen bereits Verteilungen stattgefunden haben, liegen noch etwa 100 000 Bücher in der Reichsgrünbaumstamm, Stuttgart und München bereit, mit denen die Reichsgrünbaumstamm in der ersten Märzwoche schon fast alle Grundgedanke der Freude machen wird. Wie schon die Gedanken durch das Geschehen, gerade die wirtschaftliche Schwächung durch das Geschehen des Bundes mit dem größten Leben der Nation zu verbinden, Welterhall gefunden hat, zeigt die Tatsache, daß beispielsweise im Saarland 31 000, in Schleswig-Holstein 25 000 Bände gestiftet wurden.

Sie hätten während der Entscheidungskämpfe um den Umba Uradam 50 Schwerverletzte und 1900 Leichtverletzte ärztlich behandelt, und zwar alles Abessinier. Viele andere Verwundete hätten das Schlachtfeld fluchtartig verlassen. Einige hundert verwundete Abessinier sind inzwischen in den italienischen Feldlazaretten untergebracht worden. Den ganzen Mittwoch über herrschte wieder eine rege Fliegertätigkeit in südwestlicher Richtung von Antala.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen

beginnen am 2. März.

London, 19. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Kairo gemeldet wird, ist die Eröffnung der englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen auf den 2. März festgelegt worden.

Generalsirei in Damaskus.

Schießereien in Aleppo.

Damaskus, 19. Febr. Am Dienstag, dem 31. Tage des Generalsireis, öffneten einige Geschäftsleute in Damaskus unter starkem militärischem Schutz ihre Läden. Sie wurden beschützt. Die verhafteten Nationalführer Marabam und Balri wurden mit unbekanntem Ziel abtransportiert. In Aleppo schoß die Polizei auf Kundgeber, wobei nach Presseberichten mehrere Personen verletzt worden sein sollen.

Ablehnung des britischen Militär-Nachtragshaushalts

durch die Arbeiterpartei.

London, 20. Febr. Wie verlautet, wird die arbeiterteilische Opposition am kommenden Montag im Unterhaus die Ablehnung der Nachtragshaushalts für 1936, Flotte und Luftmacht in Höhe von 7,5 Millionen Pfund Sterling damit begründen, daß die englische Flotte nicht im Interesse des Völkerbundes, sondern im Interesse britischer „imperialistischer Ziele“ nach dem Mittelmeer geschickt worden sei.

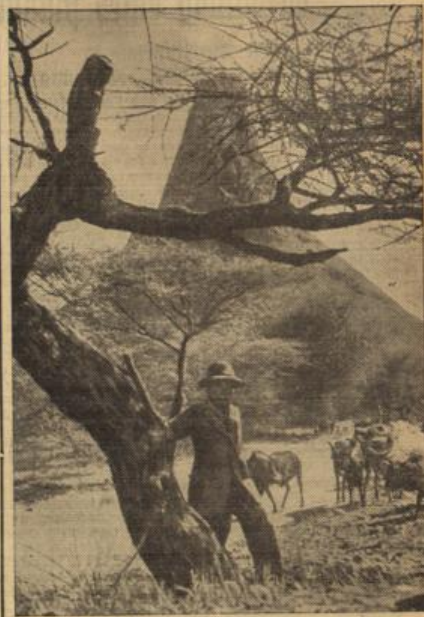
Allgemein wird angenommen, daß in der Unterhaussprache auch die Frage einer Dispersie eingehend erörtert werden wird.

Was Abessinien richtig zu stellen hat.

Italienische Heeresberichte „übertrieben“.

Addis Abeba, 19. Febr. Von amtlicher Seite wird zur Schlacht bei Malale mitgeteilt, daß die italienischen Heeresberichte übertrieben seien. Von der Armee des Ras Mulata seien nur einige tausend Mann an den Gefechten beteiligt gewesen. Weiter stellt man ausdrücklich fest, daß weder an der Nordfront noch an der Südfront europäische Offiziere an den Kämpfen teilgenommen hätten. Sämtliche in Abessinien weilenden europäischen Offiziere würden nur als Infrastruktur in den verschiedenen Ausbildungslagern verwendet. Einige seien den abessinischen Heerführern als Militärberater beigegeben worden. Die abessinische Artillerie sei an den Gefechten überhaupt nicht beteiligt gewesen, da die geringe Anzahl verwendungsfähiger Geschütze ausschließlich in den Festungen Verwendung finden.

Abessinische Frontberichte melden, daß in den Abendstunden des Dienstags die Kämpfe östlich und südlich von



Der hart umkämpfte Umba Uradam.

Ein Bild des Gebirgsmassivs, das jetzt in den Berichten von der abessinischen Nordfront am häufigsten genannt wird. Nach der Befehung durch die Italiener soll der Umba Uradam jetzt zu einer großen Felsenfestung ausgebaut werden.

(Pressefoto, R.)

Malale erneut aufgeklammert sein. An der Nordfront werden neue Speranlagen gegen Tents errichtet.

An der Südfront machen die Abessinier, wie ihre Berichte besagen, längs des Canale Doria dauernd Feuerungsversuche, die bis nach Dolo reichen.

Rom meldet weitere Verfolgungskämpfe.

Rom, 19. Febr. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachstehenden von Marshall Badoglio getragenen Heeresbericht Nr. 130:

„Unsere Luftwaffe legt den Bombenabwurf auf den in südlicher Richtung fliehenden Feind fort. Truppen des 3. Armeekorps erreichten die Gegend von Gacila auf der Verbindungsline zwischen Tembien und Soceta, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Sie wurden von der Bevölkerung freundlich empfangen.“

bioklimatischen Forschungsstellen tritt die Kurortklimaorganisation. Sie steht in enger Arbeitsgemeinschaft mit dem amtlichen Klimamess und besetzt die einheitliche Zusammenfassung der den Interessen der Klimaforschung dienenden meteorologischen Beobachtungen und Forschungen. Ganz Deutschland wird aufgeteilt in Klimaregionen. Sie sollen regional die sich in bestimmten Gebieten zusammenhängenden Bäder und Kurorte zusammenfassen. An der Spitze des Kurortklimafreies steht die Klimafreistelle, die von einem Meteorologen geleitet wird. Er organisiert ein Sondernetz von Kurortstationen in seinem Bezirk, führt die lokalen Klimaeigentümlichkeiten, verarbeitet die Beobachtungen und gibt sie interessierten Kreisen weiter. Hiermit ist der organisatorische Rahmen geschaffen, in dem die deutsche bioklimatische Forschung unter günstigen Vorbedingungen arbeiten kann, woraus auch die Sportmedizin Nutzen ziehen können.

• **Die Fahne der Einheit auf der Akropolis.** Als Symbol der Einheit des griechischen Volkes wird jedes Jahr auf der Akropolis von Athen eine neue Fahne gehisst, die entweder von den Griechen auf dem Festland, von der Bevölkerung der Inseln oder von den Auslandsbürgern gespendet wird. Der Spender wird ausgestellt. In diesem Jahr ist diese Ehre den in den Vereinigten Staaten lebenden Griechen zuteil geworden, die mit einer Fahne die neue Fahne sammeln. Die griechischen Farben Blau und Weiß sind der bayerischen Fahne entnommen. Sie wurden zu Ehren der Prinzen Otto von Bayern, des ersten Königs von Griechenland, gewährt.

Theater und Literatur. Die Uraufführung der Oper „Ständchen am Grab“ von Paul Strüver wurde von der Duisburger Oper für den 31. März vorgegeben. Die Stadt Bremen, die im Olympia-Sommer einen besonders starken Fremdenbesuch erwartet, veranstaltet während der Reisezeit Feste, die u. a. im Rathaus Auführungen einer Dramatisierung von Hauffs „Abentener im Bremer Ratseller“ bringen werden. Weiterhin wird eine Ausstellung „Ein halbes Jahrhundert deutsche Meisterzeichnungen“ abgehalten.

Bildende Kunst und Musik. Nach dem außerordentlichen Erfolg, den die Uraufführung der „Jauberge“ von Werner Egk in der Berliner Staatsoper am 15. Februar unter Leitung des Komponisten hatte, wurde Werner Egk von Generalintendant Tiefenbach eingeladen, einwillen weitere vier Vorstellungen im Februar und März zu dirigieren.

Gestaltung eines planvollen Landschaftsorganismus.

Die Durchführung der Reichs- und Landesplanung.

Berlin, 19. Febr. Die Reichs- und Landesplanung will die Lebensbedingungen des deutschen Volkes durch Anpassung an den Raum zur größtmöglichen Besserung gestalten. Der nationalsozialistische Staat konnte nach den Ergebnissen der liberalen Entwicklung das notwendige zusammenfassende Planen für ein größeres Gebiet nicht mehr der zufälligen Initiative einzelner Behörden oder Verbände überlassen, vielmehr mußte er die Reichs- und Landesplanung zu einer Hoheitsaufgabe des Reiches erklären und die Regelung der raumpolitischen Fragen selbst in die Hand nehmen. Das geschah durch die Einrichtung der Reichsstelle für Raumordnung als oberste Reichsbehörde. Sie soll die der Volksgemeinschaft dienlichen Ziele der Raumgestaltung und den zweckmäßigen Einsatz aller Kräfte ermitteln und durchsetzen.

Neben den gesetzlichen und verwaltungsmäßigen Handhaben wird die Organisationsform mitbestimmend sein für die Verwirklichung der als richtig erkannten Ziele. Welche Planungsorgane sollen nun geschaffen werden? Sie müssen den Charakter einer Landschaft mit kammerwandter Bevölkerung tragen und müssen ferner groß genug sein, um Ausgleichsmöglichkeiten zu bieten. Die späteren Reichsgaue werden die Erfordernisse erfüllen. Bis dahin können nur die Reichshaltungsbezirke und in Preußen die Provinzen als Planungsorgane in Frage kommen.

Die landschaftlichen Planungsaufgaben werden allgemein in der Bewirtschaftung der nach nationalsozialistischen Grundsätzen von der Reichsstelle für Raumordnung aufgestellten Richtlinien bestehen. Im einzelnen wird zunächst einmal der augenblickliche Zustand des Raumes und seine Entwicklungsmöglichkeiten festzustellen und auszuwerten sein. Diese Bestandsaufnahme bezieht sich, abgesehen von den natürlichen Bedingungen wie Boden, Bewässerung und klimatische Verhältnisse auch auf die Bevölkerungssammensetzung und -entwicklung auf Wirtschaft, Siedlungs- und Wohnverhältnisse sowie das Verkehrsnetz. Aufgabe der geltenden Planung ist es dann, bei der sich ständig ändernden Beziehung von dort wohnenden und wirtschaftenden Menschen zu dem Raum eine für die Allgemeinheit schädliche Raumausnutzung zu verhindern und ordnend die Entwicklung nach großen allgemeinen von der Reichsstelle für Raumordnung gegebenen Zielsetzungen zu lenken.

Die Gestaltung eines planvollen Landschaftsorganismus erfordert unter der Führung des Staates die lebendige Mitarbeit aller Teile der Bevölkerung. Jedes Lebensgebiet wird von dem Raum der Bevölkerung. Die Errichtung von Wohnsiedlungen, Bedeutungswort. Wie Verkehrswege angelegt werden, ist entscheidend nicht nur für den späteren Wohnungsbau, sondern auch für die Richtung, nach der sich das Gewerbe entwickeln kann. Wo Industrieanlagen errichtet werden, ist nicht nur für alle Gewerbetreibenden, sondern für die ganze Volksgemeinschaft einer Gegend von Bedeutung. Aufklärung und Belehrung geben die Gesamtheit wie jeden einzelnen an.

Die Donauraum-Pläne.

Völlige Übereinstimmung zwischen Wien und Rom.

Rom, 19. Febr. Über das Zusammenreffen zwischen Eusebi und Baron Berger-Waldeneck am Mittwoch in Florenz wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen ist nach Florenz gekommen, um dem österreichischen Außenminister, der einige Tage der Erholung in dieser Stadt verbringt, einen Besuch abzustatten. In herzlichen und freundschaftlichen Gesprächen haben die beiden Staatsmänner die allgemeine Lage und besonders die Beziehungen zwischen Italien und Österreich und den anderen Donauräumen unterzogen. Sie sind sich einig darüber gewesen, die völlige Übereinstimmung der Ansichten und Interessen ihrer beiden Staaten festzustellen und haben den Vorschlag gemacht, ihre Politik im Geist und Sinn der italienisch-österreichisch-ungarischen Vereinbarungen von Rom vom 17. März 1934 fortzusetzen.

Besuch Schuschnigg und Berger-Waldeneck in Ungarn.

Budapest, 19. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und der Außenminister Berger-Waldeneck werden, wie verlautet, Anfang März der

Die Juden in der ungarischen Wirtschaft.

Eine Erklärung von Gömbös.

Budapest, 19. Febr. In Antwort auf eine Anfrage des liberalen Abgeordneten Ruprecht über den antisemitischen Charakter einer vom Industrieministerium in der Industrie durchgeführten Umfrage über die konfessionelle Zugehörigkeit der Angestellten hat Ministerpräsident Gömbös am Mittwoch im Abgeordnetenhaus eine viel beachtete Erklärung abgegeben. Er stellte zunächst fest, daß die Umfrage nicht die offizielle Aufforderung der konfessionellen Fragen bezwecke. Die vom Industrieministerium durchgeführte Umfrage lese, wie dies bei derartigen statistischen Angaben üblich sei, auch die Feststellung der konfessionellen Zugehörigkeit vor. Die Regierung sei jedoch entschlossen, unter allen Umständen die Ruhe auf dem konfessionellen Gebiet weiter aufrechtzuerhalten. In dieser Hinsicht könne an der Haltung der Regierung keine Kritik geübt werden, obwohl bei einzelnen industriellen Unternehmen das Judentum in einem Maße vertreten sei, das weit über die Bevölkerung des Judentums hinausgehe. Diese Tatsache habe in christlichen Kreisen lebhaftes Versehen hervorgerufen. Die Regierung ist überzeugt, daß diese Unternehmen sich dem höheren nationalen Ziel unterordnen und die Verhältnisse zwischen den christlichen und den nichtchristlichen Angehörigen wieder auf das richtige Maß zurückführen werden.

An der Forderung, daß die Regierung es nicht nötig haben werde, einen Druck in dieser Richtung auszuüben, habe er zunächst zu dieser Frage keine Stellung genommen. Es handele sich hierbei keineswegs um einen gewaltsamen Austausch von Angestellten. Wenn die Regierung in dieser Frage klar sehe, werde sie auf der Grundlage der Umfrage

Nur in Gemeinschaftsarbeit werden deshalb die planmäßigen Erwägungen angehebt werden können. Als Grundröße für die Organisation der Reichs- und Landesplanung sind also aufzustellen:

1. Nur größere Landschaftsräume können den nötigen Überblick und die erforderliche Ausgleichsmöglichkeit bieten.
2. Die Weitergabe der von der Reichsstelle für Raumordnung aufgestellten großen Richtlinien und die Durchführung der Planung muß in der Hand der zentral ausgerichteten staatlichen Verwaltung liegen.
3. Alle vorbereitende Tätigkeit für die Planung mit dem Ziele einer Verständigung der Beteiligten ist durch eine Gemeinshaft, die alle Kräfte der Landschaft umfassen soll, zu leisten. Sie muß unter Aufsicht und Mitwirkung des Staates arbeiten und in enger Verbindung mit der Verwaltung stehen.
4. Die planerische Einzelarbeit muß möglichst nahe an die Landschaftsorgane, d. h. an die Gemeinde herangetragen werden; jeder Zentralismus ist zu vermeiden.

Diesem Grundgedanken ist die Beratung gefolgt, die am 15. Februar 1936 der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerrl, eröffnet hat. Sie bestimmt als Planungsräume die Reichshaltungsbezirke sowie das Saarland, in Preußen die Provinzen, die Hauptstadt Berlin sowie den Bezirk des Siedlungsverbandes Ruhr-Rheinbezirk.

Sie unterteilt sich zwischen Planungsbehörden und Planungsgemeinschaften. Planungsbehörden in Preußen ist der Oberpräsident. Er soll für die Durchführung der Richtlinien der Reichsstelle für Raumordnung in der Provinz sorgen und kann auch die Regierungspräsidenten anweisen, im gleichen Sinne zu arbeiten. Für jede Provinz wird ferner eine Landesplanungsgemeinschaft gebildet. Diese Beiratsorgane haben die Aufgabe, alle Planungsvorarbeiten zu leisten, eine vorausschauende, gestaltende Gesamtplanung der Provinz auszuarbeiten, einen Ausgleich der verschiedenen Interessen herbeizuführen und die Planungsbehörden zu beraten. An der Landesplanungsgemeinschaft soll möglichst alle in der Landschaft tätigen Kräfte zu beteiligen und zu einer fruchtbaren Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen. Dem Geschäftsführer dieser Gemeinschaft, dem Landesplaner, wird es gelingen müssen, überall sachkundige Ratgeber zu finden. Ihm steht zur Seite ein Beirat, in dem alle führenden Persönlichkeiten der Landschaft vertreten sind, und der dem Landesplaner seine schwerere Aufgabe lösen hilft. Die Planungsräte soll aber nicht nur Rat für eine ganze Provinz geben, sondern auch für die Regelung der Planungsaufgaben in kleineren Bezirken. In diesen - in der Regel die Regierungsbezirke - werden Ausschüsse der Planungsgemeinschaft tätig sein als Beiratsstellen, die ein Beiratsplaner leitet. Auch ihm wird ein Beirat unterstellt, den der Regierungspräsident führt, damit er für die Beachtung der planerischen Ergebnisse im Rahmen einer wirksamen Verwaltung und bei der feineren Aufsicht unterstehenden Gemeinden sorgt.

Auf diese Weise dürften praktische Möglichkeiten geschaffen sein, die Reichs- und Landesplanung mit ihren großen vollen Zielen überall durchzusetzen.

ungarischen Regierung einen Besuch abstatten. Der genaue Zeitpunkt der Reise ist bisher noch nicht festgelegt.

Der Besuch soll der Erörterung der beiden Länder berührenden internationalen Fragen und der Prüfung des in der letzten Zeit wiederholten schischolowatischen Donaupaktplans dienen.

An hiesigen politischen Kreisen steht man dieser Reise im Hinblick auf die gegenwärtigen internationalen Verhandlungen mit besonderem Interesse entgegen.

Oberhaus und Völkerverbundsreform.

Mißbrauch der Idee der kollektiven Sicherheit.

London, 19. Febr. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über die Völkerverbundsreform statt. Sie wurde durch den früheren britischen Vorkämpfer in Rom, Lord Kennell of Rodd, eröffnet, der die Anfrage an die Regierung richtete, ob irgendwelche Pläne für die Revision der Verfassung und der Aufgaben des Völkerverbundes erwogen würden. Lord Kennell of Rodd wies u. a. auf den Mißbrauch hin, der mit der Idee der kollektiven Sicherheit getrieben wurde. Er schlug vor, den Völkerverbund regional zu teilen, um ihn dadurch arbeitsfähiger zu machen.

Die Judenfrage in Polen.

Warschau, 20. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Im Haushaltsausschuß des Senats wird bei der Besprechung des Haushalts des Innenministeriums Senator Kowrowski darauf hingewiesen, daß sich die Judenfrage in Polen immer mehr zuspitzt, da die Zahl der Juden in Polen viel zu groß sei. Es sei notwendig, die jüdische Auswanderung mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Regierung solle sich bemühen, daß außer Palästina noch andere Auswanderungsbereiche für die Juden bereitgestellt würden, damit die Auswanderung der polnischen Juden nicht von der englischen Politik in Palästina abhängig sei. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Senator Jurk Radziewski, der darauf hinwies, daß Polen sich bemühen müsse, eine der letzten Zahl der Juden in Polen entsprechende Auswanderungsmöglichkeit zu erreichen. Wenn man die Zahl von einer Million Juden nehme, die Polen so werden müsse, so sei dafür auch die Notlage der polnischen Bevölkerung maßgebend, die in die kleinen Städte abwandern müsse, in denen die Juden sich ein Handelsmonopol geschaffen hätten.

Wiesbadener Nachrichten.

Reine Freisetzung Wiesbadener Hausangestellten

durch das Verbot der Beschäftigung in jüdischen Haushaltungen.

Nach dem Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 dürfen Juden weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt seit 1. Januar 1936 nicht mehr beschäftigen. Es liegt auf der Hand, daß die Durchführung dieses Verbots den Arbeitsmarkt der Hausangestellten in zahlreichen Städten vorübergehend etwas belasten mußte. Konnte doch die zusätzliche Arbeitslosigkeit der unter der vorgezeichneten Altersgrenze stehenden Mädchen nicht immer durch eine entsprechende Verringerung der Stellungsstellen abgefangen werden. Um Härten zu vermeiden, gestattet die erste Ausführungsverordnung vom 14. November 1935, daß die erl. arische Staatsangehörige, die beim Erlaß des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben können, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet hatten.

In Wiesbaden fallen die arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen des Verbots der Beschäftigung arischer Mädchen in jüdischen Haushaltungen kaum ins Gewicht. Der Anteil der Juden an der Bevölkerung der Weltstadt liegt nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1933 mit 1,7% noch unter dem großstädtlichen Durchschnitt (2,8%). Es waren rund 80 Mädchen, die durch das Gesetz in unterer Linie betroffen wurden. Unter ihnen konnte der größte Teil in zwischen wieder anderweitig eingestellt werden. Wiesbaden zählt insgesamt etwa 5000 Hausangestellte, die zu einem Großteil auswärts beheimatet sind. Demgegenüber ist der Anteil der vor dem 1. Januar 1936 in jüdischen Haushaltungen beschäftigt gewesenen arischen Mädchen unter 35 Jahren verhältnismäßig sehr gering.

Interessant ist ein Vergleich mit unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. Sie steht mit einem jüdischen Bevölkerungsanteil von 4,7% an der Spitze nicht nur der Großstädte, sondern aller Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. Hier wurden durch das Nürnberger Gesetz etwa 1500 jüdische Haushaltungen betroffen. Nach dem Standtag des 1. Januar 1936 waren zunächst 800 ehemaligen jüdischen Haushaltungen beschäftigt. Bis Ende Januar konnte ihre Zahl auf gegen 200 Personen vermindert werden; zur Zeit dürfte die Vermittlung dieser Gruppe von Stellungsfindenden im großen ganzen beendet sein. Wie schwierig es teilweise für jüdische Haushaltungen ist, Hausangestellte unter 45 Jahren zu bekommen, folgt aus der Tatsache, daß Ende Januar in Frankfurt (ohne Hahnd) und 200 offenen Stellen von jüdischen Haushalten gegen 20 von arischen Familien gemeldet waren, die dem als alles in allem festgelegt werden, daß selbst in dem am härtesten mit Juden durchsetzten Frankfurt a. M. irgendwelche negativen arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen durch das Verbot der Beschäftigung arischer Mädchen in jüdischen Haushaltungen nicht gegeben sind.

Reichsregelung für das Lehrlingswesen im Einzelhandel.

Lehrstelle als Ausbildungsbeleg.

Nach längeren Vorarbeiten der Reichsgruppe Einzelhandel mit der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführung, der Wirtschaftsgemeinschaft der Einzelhändler und Handelskammern und den sonst in Betracht kommenden Stellen hat die Reichsgruppe Einzelhandel für Einzelhändler mit der Reichswirtschaftsminister und der Reichsgruppe Handel Richtlinien für die Ausbildung der Lehrlinge herausgegeben. Sie sollen den Kaufleuten des Einzelhandels Anhaltspunkte für die Ausbildung liefern, der Vorkursförderung des Berufsaufstieges dienen und deren Einhaltung sicherstellen. Ziel der Lehre im Einzelhandel, in der jeweils zwischen 130 000 und 150 000 Lehrlinge sich befinden, ist die Veranlassung eines sachlich durchgeführten Einzelhandelsaufstieges, der für einen Grundhaushalt allgemeinen kaufmännischen Wissens und Könnens angeeignet hat und nach entsprechender Einzelbetriebszeit befähigt ist, auch auf anderen kaufmännischen Gebieten tätig zu sein.

Der Lehrling muß über 15 Jahre alt, Reichsbürger und sachlich und persönlich geeignet sein. Er muß die berufliche und menschliche Erziehung des Lehrlings persönlich leiten oder durch einen geeigneten Vertreter leiten lassen. Lehrlinge darf nicht einstellen, wer fittlich ungeeignet und wer wegen fittlicher Delikte, Vermögensdelikte oder unaufrichtiger Wettbewerbs betrafft ist. In solchen Fällen bezieht sich das Lehrlingsverbot auf den Betrieb des Betreffenden selbst. Es darf also auch die Benennung eines geeigneten Vertreters nicht helfen. Es handelt sich bei den Richtlinien um den ersten Schritt zur einheitlichen Ausbildung der Kaufmannslehrlinge im deutschen Einzelhandel. In nächster Zeit werden die einzelnen Fachgruppen nach ihrer sachlichen Besonderheiten ergänzend beauftragte. Der Lehrling soll die Ware kennenlernen, im Verkauf, in der Beratung und Betreuung der Kunden unterrichten, und in wichtigsten Büro- und Lagerarbeiten geschult werden. Am Schluß der Lehrzeit muß er sich der Kaufmannslehrlingsprüfung unterziehen. Als Beleg für die Ausbildung in den einzelnen Gebieten ist mit Genehmigung des Reichsarbeitsministers ein Zeugnis geschaffen worden, in das der Lehrling laufend genaue Eintragungen über den Gang seiner Ausbildung zu machen hat.

Gehaltsvorschlüsse für Kraftwagen.

Förderung der Motorisierung in der Beamtenklasse.

Der preußische Finanzminister hat für den Bereich der gesamten preussischen Staatsverwaltung Richtlinien erlassen, die eine weitgehende Förderung des Gehaltens der Motorisierung in den Reihen der Beamtenklasse ermöglichen. Ähnlich der Regelung, die kürzlich vom Reichsjugendminister getroffen wurde, wird verfügt, daß zur Förderung der Motorisierung von Beamtenklassen Kraftfahrzeuge mit staatlichen Mitteln von dem Finanzminister Gehaltsvorschlüsse gewährt werden können. Voraussetzung ist, daß dringende dienstliche Gründe die Anschaffung rechtfertigen. Die Voraussetzung ist als erfüllt anzusehen, wenn zum Beispiel zu dem Dienstbezirk eines Beamten ein ausgedehnter Landbesitz mit ungünstigen oder unzureichenden Verkehrsverbindungen gehört oder wenn durch die Beschaffung eines Kraftfahrzeuges die Erledigung von Dienstgeschäften außerhalb des dienstlichen Wohnortes wesentlich erleichtert und erleichtert, und damit eine Steigerung der Leistungen erreicht wird. Die Förderung erfolgt nur für Kraftfahrzeuge, die von deutschen Firmen in Deutschland hergestellt und von deutschen Firmen bezogen werden. Bedingung ist, daß der Fortschritt nicht zu

einer untragbaren Verschuldung des Beamten führt. Die Rückzahlung des Darlehens, das mit 3 % zu verzinsen ist, soll bis zum Ablauf des Lebensjahres des Darlehensnehmers innerhalb vier Jahre, erfolgen.

Reine Entlassungen wegen des Arbeitsbuches.

Aber Weiterzahlung der Steuern.

Von zuständigen Stellen ist wiederholt mit Bezugnahme auf die ergangenen gesetzlichen Bestimmungen den deutschen Volksgenossen, die für das Arbeitsbuch in Betracht kommen, nahegelegt worden, sich dieses für ihre Beschäftigung in Zukunft unerlässliche Dokument zu beschaffen. Für die erste aufgeführte Gruppe ist bereits mit Wirkung ab 1. März d. J. die Weiterbeschäftigung ohne Arbeitsbuch untersagt. Für die übrigen beiden Wirtschaftsklassen ist ein solcher Termin noch nicht ergangen.

Im Zusammenhang mit den mit dem Arbeitsbuch zusammenhängenden Fragen hat nun der Präsident der Reichsanleihe für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen neuen Rundbrief ergangen lassen, der eingehend die Aufgaben darlegt, die für die Dienststellen der Reichsanleihe sich nunmehr ergeben. Der Präsident weist darauf hin, daß Arbeitskräfte, die nicht rechtzeitig ein Arbeitsbuch beantragt haben, nicht entlassen werden sollen, und daß sich deshalb auch Einstellungen nicht verzögern sollen. Künftig soll daher die Ausstellung von Entlassungen erfolgen. Wer jedoch bei der Beschäftigung des Arbeitsbuches bösmäßig gehandelt hat, liegt ihm der Gefahr einer Weiterzahlung aus, gleichgültig, ob es sich um Betriebsführer oder Geschäftsführer handelt.

Bei Klärung von Zweifelsfragen in einem weiteren Erlass erklärt der Präsident noch, daß mit Rücksicht auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Arbeitsbücher die auch Angaben zur Person enthalten, im Arbeitsbuch auch die Zahl der unehelichen Kinder der weiblichen Arbeitsbuchpflichtigen anzugeben ist.

Polizeiliche Führungsausschüsse für Wehrmachtangehörige. Der Reichs- und preussische Innenminister weist in einem Rundbrief darauf hin, daß, soweit die Verordnung über das Führungsausschüsse Anwendung findet, die Ausstellung von polizeilichen Führungsausschüssen für die zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht eintretenden Wehrpflichtigen nicht mehr erforderlich ist. Dieses Erlassungsverbot wird vorausgesetzt, daß auf die Angehörigen älterer Jahrgänge angewendet werden, die sich freiwillig zur Wehrdienstleistung in der Wehrmacht melden. Bis zu einer entsprechenden Regelung werde die Ausstellung von polizeilichen Führungsausschüssen vorübergehend noch erforderlich werden, besonders für Offiziersanwärter des Berufswehrentstandes. Diese Führungsausschüsse würden entweder von den militärischen Dienststellen unmittelbar bei den Polizeibehörden angefordert oder vom Bewerber gegen Vorlage einer Bescheinigung des Wehrbezirkskommandos bei der Polizeibehörde beantragt. In diesen Fällen sei den Anträgen auf gebührenfreie Ausstellung von polizeilichen Führungsausschüssen bis auf weiteres stattzugeben.

Apotheker im Heere. In der neuen Wehrmacht hat jeder deutsche Mann ein Jahr mit der Waffe zu dienen. Ausnahmen gibt es künftig auch nicht mehr für Ärzte und Apotheker. Künftig kann ferner jeder Apotheker nach Ableistung entsprechender Übungen Oberapotheker (Oberleutnantsrang) und Stabsapotheker (Hauptmannsrank) werden, falls er auf Grund seiner Leistungen zur Förderung für geeignet gehalten wird. Alle seit angestellten Heeresapotheker haben den Rang und das Einkommen der Regierungsräte, nach dreijähriger Dienstzeit führen sie die Dienstbezeichnung Oberstabsapotheker mit dem Rangbezeichnung der Majore. Oberstabsapotheker im Range der Oberregierungsräte und den Rangbezeichnungen der Oberleutnants haben wie bei allen Armeestellen und außerdem bei größten Sanitätsstellen einen Heeresapotheker im Oberst-Rang im Reichswehrgemeinschaften.

Die Knabenpfortschule an der Vorder Straße veranstaltete am Montag in ihrer vollbesetzten Turnhalle unter Leitung von Rektor Kora einen wohlbesetzten Schulgemeindefest. Die Vortragsfolge stand unter dem Motto: „Die Olympiade künste“, der nordische Mensch in olympischer Jugend, musischer und geistiger Ordnung (E. Kried). Zuerst fand ein feierliches Gedenken an den feierlichen durch Unfalltod der Schule entlassenen Jugendwelter und Stabsführer der SS, Richard Krieger statt. Es wurde eingeleitet durch die Duvallier, Leinweber von Krieger, Kora, den ersten Wiesbadener Dirigenten. Rektor Kora widmete dann dem Toten ehrende Worte der bleibenden Erinnerung. Anschließend sang der Knabenchor mit Orchesterbegleitung zwei Lieder: „Erbe schafft das Neue“ und „Speere emporen“. Der zweite feierliche Teil begann mit einem Grußwort des Rektors und einem Olympiade (Gedengedicht, Sprecher, Sprecher, Chor). Das Andante aus Beethovens fünfte Sinfonie und der eindringliche Vortrag des Gedichts von Paul Herse. Die Mutter des Siegers durch Diers leiteten zum sportlichen Teil über. Er wurde zunächst ausgeführt durch freizeithelfer Knaben und Sportwartmeister des Herrn Stiegitz mit seinen drei Kindern, um als Beispiel zu zeigen, wie ein Vater aus der Schulgemeinde mit seinen Kindern dem Sport in der Hauslichkeit huldigt. Nach Kriegers Anweisung marschierte die Hofsänger, sprach Lehrer Müller über die olympische Idee seit 1894; es folgten Olympiadichtbilder über die Vorbereitungen zur Olympiade in Berlin. Unter dem Motto: „Führer mit folgen dir“, kamen einige aussergewöhnliche Sprechere und Gedichte zu Gehör. Das Schlußwort des Rektors war ein herrlicher Dank an alle Mitwirkenden. Sämtliche Mitwirkenden gehörten dem Kreis der Schule an. Das Orchester, aus künstlerisch begabten Eltern, hand unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Schilling. Die Klaviermusik verleiht Musikführer Mahul. Die Veranstaltung gefiel sehr, und fand einheitlich unter der gewollten Devise unbedingter Zusammengehörigkeit von Eltern und Schule.

Allgemeine Katastrophenschutz soll organisiert werden. Der stellvertretende Reichspräsident der Technischen Rosthilfe, Hermann P., unterbreitet der Öffentlichkeit einen wichtigen Vorschlag zur systematischen Gestaltung einer Katastrophenschutz in Deutschland. In „Gasdruck und Luftdruck“ weist er darauf hin, daß der allgemeine Katastrophenschutz plan seine Interdisziplinäre in einer Reihe von Vorschlägen der Maßnahmen bei Feuer, Wasser, Gas oder sonstigen Katastrophen finden müsse. Bei den Vorbereitungen für die Katastrophenschutz werden die Polizeibehörden wie im ständigen Aufbruch der Rettungsweg bestimmter bedürftiger Stellen, sowie der verschiedenen Verbände bedürfen. In gleicher Weise sei ein aus den wichtigsten Vertretern dieser Stellen gebildeter Arbeitsausschuss am Platz. Mit anderen Verbänden, wie SA, SS, Arbeitsdienst und NSKK, sowie mit der Wehrmacht seien besondere Abmachungen zu treffen. Verbindung mit der NSKK sei notwendig, damit deren vorzubereiten Maßnahmen mit denen der Wehrmacht in Einklang gehalten werden könnten. Zu den unmittelbar mitarbeitenden Stellen müßten die Forst- und Wasserbauverwaltungen,

Neuregelung der Bebauung in den Gemeinden.

Eine Verordnung von weittragender Bedeutung.

Der Reichsarbeitsminister hat am 15. Februar 1936 auf Grund des Gesetzes über einseitige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswezens eine Verordnung erlassen, die für die bauliche Entwicklung und Gestaltung der Gemeinden von weittragender Bedeutung ist. Die Verordnung schafft eine einheitliche Rechtsgrundlage für die Regelung der Bebauung in den Gemeinden und beseitigt die vielfachen Hemmungen, die dieser Regelung in dem zerstückelten und den heutigen Anforderungen zum Teil nicht mehr entsprechenden Länderrecht bisher entgegenstanden.

Die Verordnung behandelt zunächst die Frage der Ausweisung von solchen Gebieten, die planmäßig aufgeschloffen werden sollen. Im Gegensatz zum bisherigen Recht, das planmäßig erschloffen wird, werden diese Gebiete als Baugebiete bezeichnet.

Unterweisung der Baugebiete.

Im Baugebiet werden nach der zulässigen Nutzung unterschieden: Kleinsiedlung, Wohn-, Geschäft-, und Gewerbegebiete. Für jedes Gebiet sind die in ihm zu errichtenden Arten von Bauten festzulegen. Auf diese Weise wird der bauliche Organismus der Gemeinden im großen gesteuert. Auf die Erhaltung und Förderung einer gesunden und geordneten Siedlungsweise ist Bedacht zu nehmen. In diesem Zusammenhang ist darauf hingewiesen, daß es bisher noch nicht in allen Ländern möglich war, Flächen für einschlägige Bebauung, für Kleinsiedlungen oder dergl. auszuweisen. Die Verordnung gibt hierzu die Ermächtigung. Sie gestattet auch, Vorschriften über die Mindestgröße von Baugrundstücken zu erlassen, die für eine einwandfreie Erhebung von Siedlungsgelände heute nicht mehr entbehrt werden können.

Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen über die Regelung der

Bebauung im Luftegebiet.

In den Jahren nach dem Kriege entstand allenthalben, besonders in der Umgebung größerer Ortschaften und an den Chaussees und Landstraßen bis weit in das platt Land hinein eine wilde und bähliche Splitterbebauung, die den gesunden Siedlungsgedanken karten Abbruch getan, die Land-

schaft rücksichtslos verschandelt und der Allgemeinheit, besonders in finanzieller Hinsicht, unermesslichen Schaden zugefügt hat. Erst das vom Reichsarbeitsminister vorgelegte Wohnsiedlungsgesetz vom 22. September 1933 sowie die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über einseitige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswezens vom 5. Juli 1934 haben für bestimmte Fälle die Möglichkeit gegeben, hier ordnend einzugreifen. Darüber hinaus bestimmt die vorliegende Verordnung allgemein, daß die Genehmigung für bauliche Anlagen verweigert werden soll, wenn ihre Ausführung der geordneten Entwicklung des Gemeindegebietes oder einer ordnungsgemäßen Bebauung zum Schaden würde. In Abkehr von dem liberalistischen Grundged der unbefangenen Baufreiheit wird damit die Unterordnung der Wünsche des einzelnen unter die Belange des Volksganzen gefordert. Die Vorrichtung soll auch eine Handhabe geben, das Luftegebiet der Städte und das platt Land in ihrem landschaftlichen Charakter zu erhalten und vor weissenfremder Bebauung zu schützen.

In einem Begleitersatz hat der Reichsarbeitsminister die wichtigsten bei Durchführung der Vorschriften zu beachtenden Gesichtspunkte hervorgehoben. Besondere Erwähnung verdient der Hinweis auf die Bedeutung der Kleinsiedlung, zu deren Förderung bei Ausweisung der Baugebiete ausreichen, nach einheitlichen Grundsätzen zu erschießende Geländeflächen vorgegeben werden sollen. Der Minister wendet sich mit allem Nachdruck gegen die übermäßige Ausnutzung von Grundstücken, besonders durch vielgeschossige Bauten, wie sie nach den Bauordnungen zahlreicher Städte noch immer zugelassen, mit den Anforderungen der Volksgesundheit und des Luftschutzes aber in keiner Weise vereinbar ist. Er hat deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Flächenbauweise weitgehend zu fördern. Mehr als drei Wohngeschosse sollen an Wohnbauten grundsätzlich nicht mehr zugelassen werden. Die viergeschossige Bauweise ist auf die wichtigsten Geschäftstragen größerer Städte zu beschränken. Eine höhere Ausnutzung darf nur dem Geschäftsgelände von Großstädten und Städten mit großstädtischem Charakter zugelassen werden, soweit die örtlichen Verhältnisse dies erfordern. Der Erlass enthält ferner eine Zusammenstellung der wichtigsten Grundsätze, die bei Anordnung und Abgrenzung von Baugebieten zu beachten sind.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

20 000 RM: 304 539.
10 000 RM: 110 912 220 551.
5000 RM: 65 878.
3000 RM: 63 614 221 965 248 432 345 526.
2000 RM: 96 479 135 091 152 673 161 552 272 269 321 304.

1000 RM: 5388 48 630 67 621 72 044 76 262 90 277 125 063 128 324 150 870 153 801 161 337 188 671 215 196 232 978 245 316 258 978 275 811 311 348 315 041 317 589 320 445 321 899 325 240 334 520 383 273 385 435.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

20 000 RM: 77 660.
10 000 RM: 305 231 331 490.
5000 RM: 357 012.
3000 RM: 55 158 287 867 323 712 363 957.
2000 RM: 66 258 106 218 107 783 143 292 257 146 321 560 333 107 378 988 395 243.
1000 RM: 12 041 35 429 78 688 80 123 115 934 119 658 121 477 136 515 144 246 149 447 151 715 181 703 202 156 232 433 246 285 276 089 293 127 304 750 306 850 327 032 336 135 342 160 343 248. (Ohne Gewähr.)

Von einem Radfahrer umgefahren. In der Sonnenberger Straße fuhr am Mittwochabend ein jugendlicher Radfahrer einen Fußgänger um, der so heftig auf den Straßenpflaster fiel, daß er sich nicht mehr aus eigener Kraft erheben konnte. Man eilte ihm zu Hilfe und brachte ihn in eine Wohnung.

Verkehrsunfälle im Einzelnen. Die Berufsangehörigen für den Einzelhandel meldet, daß in den bei ihr versicherten 110 000 Betrieben im Jahre 1935 46 tödliche Unfälle vorgekommen sind. Die Zahl der Unfälle für das Jahr 1935 betrug 32 434. Der weitaus überwiegende Teil der Todesverletzungen fiel auf dem Wege von oder zur Arbeitshütte und auf Geschäftswegen dem Straßenverkehr zum Opfer. Ein großer Teil dieser Unfälle hätte sich bei geringer Vorsicht ohne weiteres vermeiden lassen.

Tödlicher Herzhals. Mittwochabend führte ein 60 Jahre alter Lustfaher aus Mainz in einem Hause bewohnen zu Boden. Man brachte ihn sofort ins Stadt Krankenhaus, wo jedoch nur noch der Tod durch Herzhals festgestellt werden konnte.

Schönes Alter. Am 20. Februar feiert Herr Franz Gebert, Wehrmachtsstraße 14, seinen 73. Geburtstag. — Am 20. Februar feiert Frau Elise Lang, Wwe. Kaiser-Friedrich-Ring 12, ihren 80. Geburtstag. Sie ist seit 1890 Bezieherin des Wiesbadener Tagblatts.

Diensthjubiläum. Am 21. Februar feiert Herr Otto Humann, Dehmerstraße 72, in der Firma Fröhlich & Wundraderei, Wilhelmstraße 18, sein 25jähriges Diensthjubiläum.

Deutsche Volksküche. die es in so vielen, vielen schönen und reichen Formen und Weisen gibt! — Wer sie einmal gesehen hat, will dabei sein und mitmachen. Und wer einmal dabei war, will immer dabei bleiben, weil es ihm soviel herliche Freude gemacht hat. Wer schöne Volksküchen lernen will, der komme zu den demnächst beginnenden Anfängerkursen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Reichs-Theater. Für die Karnevalstage, Samstag, Sonntag (Sonntag auch nachmittags), Montag und Dienstag ist im feierlich geschmückten Reichs-Theater ein großer bunter Abend unter der Devise „20 Nummern am laufenden Band! Lachen! Heiterkeit! Humor!“ vorgesehen. Mitwirkende sind: das gesamte Personal des Reichs-Theaters, Tanzgruppe Vier und die beliebteste Tänzerin Tilla Düring. Vollständiges neues Programm.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg sind die Flurstücken in den Dörfern „Ober der Dietenmühle“, „Rebenau“ und „Dreißig“ abgeteilt und neu festgelegt. Der neue Flurstückeneinplan ist nunmehr fertiggestellt und bei der zuständigen Amtsstelle der Stadtverwaltung für die Zeit vom 21. bis 29. Februar zur Einsichtnahme offengelegt.

Die Einkommensteuer der Angehörigen bei Zusammenarbeit im Familienbetrieb.

Von Wilhelm Hepp, beratendem Volkswirt, Wiesbaden.

In allen Zweigen der Privatwirtschaft und in den Betrieben arbeiten aus den verschiedensten Gründen Angehörige einer Familie zusammen. Ihre gemeinsame Tätigkeit führt regelmäßig einen Arbeitserfolg und entsprechende Einnahmen herbei. Die Beteiligung des einzelnen Familienmitgliedes kann im über- oder untergeordneten und im gleichgeordneten Verhältnis bestehen. Der Stellung des Familienmitgliedes entsprechend erfolgt die Beteiligung an den Einkünften. Bei der Frage nach Entrichtung der Einkommensteuer tauchen aber immer wieder Zweifel hinsichtlich der Person des Steuerpflichtigen auf.

Minderjährige Kinder

Leisten nach Ränderung Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs im einkommensteuerrechtlichen Sinne des § 1017 BGB. Danach ist das Kind, solange es dem einkommenrechtlichen Haushalt angehört und von den Eltern erzogen und unterhalten wird, verpflichtet, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäft Dienste zu leisten. Zuwendungen des Inhabers der einkommenrechtlichen Gewalt nach ohne Rücksicht darauf, ob das Kind eine fremde Arbeitskraft einsetzt oder nicht, regelmäßig nicht Arbeitslohn auf Grund Dienstvertrages, sondern Kosten der allgemeinen Lebenshaltung. Sie können dem Familienoberhaupt daher nicht als Werbungskosten geltend gemacht werden und sind von ihm als Einkommen zu versteuern. Ein Dienstvertrag zwischen Eltern und minderjährigen Kindern wird vom Reichsfinanzhof nur ganz ausnahmsweise anerkannt. Er verpflichtet zur Zahlung von Lohnverträgen, wenn der steuerfreie Betrag überschritten wird.

Ebenso wie regelmäßig jede Zuwendung an minderjährige Kinder, ist auch die Gewährung freier Station (Geführung und Unterhalt) an

volljährige Kinder

keine Betriebsausgabe. Ausgaben für Bekleidung und Unterkunft sind Kosten der allgemeinen Lebenshaltung und nicht abzugsfähig. Gehälter und Löhne an volljährige Kinder sind dagegen abzugsfähige Betriebsausgaben, wenn die Entlohnung auf Grund mündlichen oder (besser) schriftlichen Dienstvertrages erfolgt und den Verhältnissen des Unternehmens entspricht. Der Betrag darf natürlich nicht nur zum Schein und lediglich zur Steuerumgehung abgeschlossen sein. In größeren gewerblichen und kaufmännischen Betrieben ist die Zahlung von Gehalt oder Lohn an erwachsene und ausgebildete Söhne verkehrsgemäß. Der Reichsfinanzhof erkennt diese Verkehrssitte an und stellt daher im Einzelfalle nicht so strenge Anforderungen an den Nachweis des Vorhandenseins eines echten Dienstvertrages wie bei kleineren nicht kaufmännisch geführten Unternehmen. Hier ist zunächst Voraussetzung für die Anerkennung eines Dienstvertrages, daß die Arbeitskraft des Kindes tatsächlich benötigt wird und eine fremde Arbeitskraft eingesetzt werden müßte, wenn das Kind nicht im Betrieb tätig wäre. Halten sich die Auswendungen, wenn man von der Tätigkeit des Kindes im einkommenrechtlichen Betrieb zunächst abstrahiert, im Rahmen dessen, was nach den Verhältnissen des Inhabers der einkommenrechtlichen Gewalt billigerweise für den Unterhalt gerade des Kindes aufgewendet wird, so müssen sie nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes grundsätzlich als Kosten der allgemeinen Lebenshaltung angesehen werden. Wird dagegen Entgelt dem Kinde gewährt, so muß dieses grundsätzlich in festen Summen und regelmäßig gezahlt und der Betrag zur Angehörigen (Inhabers), Kranken- und Arbeitslosenversicherung sowie die Lohnsteuer abgeführt werden. Nicht außerdem die dem Kinde gewährte Vergütung unter Berücksichtigung des Umfangs und der Gewinnerzielung des Unternehmens in einem angemessenen Verhältnis zu dem Werte der von dem Kinde geleisteten Dienste, so ist das Entgelt aus den Einnahmen des Inhabers der einkommenrechtlichen Gewalt als Betriebsausgabe abzugsfähig.

Das Einkommen der Familie als solches verfällt damit

in verschiedene Teile. Bei höherem Einkommen des Betriebsinhabers kann die Ermäßigung seiner Einkommensteuer (und Gewerbesteuer) die Steuern und Beiträge des Kindes übersteigen und für die Familie in ihrer Gesamtheit eine Steuerersparnis einbringen.

Chefran und Chemann

können nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs regelmäßig dann nicht im Betrieb des anderen Ehegatten angestellt sein, wenn dieser in Form der Einzelfirma geführt wird. Nach § 26 des Einkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 werden Ehegatten zusammen veranlagt, solange beide unbeschränkt steuerpflichtig sind und nicht dauernd getrennt leben. Bei der Zusammenveranlagung sind die Einkünfte der Ehegatten zusammenzurechnen. Infolge dieses Grundgesetzes der sogenannten Haushaltsbesteuerung sind die Einkünfte beider Ehegatten aus dem Geschäftsbetriebe gemeinsames Einkommen. Ein getrenntes, lohnsteuerpflichtiges Arbeitseinkommen eines der Ehegatten wird nicht anerkannt. Arbeiten die Ehegatten dagegen nicht in einer Einzelfirma, sondern in einer Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit zusammen, so kann der eine Ehegatte einlöslicher Angehöriger der dem anderen Ehegatten allein gehörenden Gesellschaft (sog. Einmann-Gesellschaft) sein. Der Körperschaftsteuerbesenat des Reichsfinanzhofs begründet diese

Auffassung damit, daß hier der eine Ehegatte nicht für den anderen und die Familie, sondern für einen Fremden, die unpersonliche Gesellschaft, arbeite.

Außer der Tätigkeit der Familienangehörigen im über- und untergeordneten Verhältnis kann ihre Beteiligung als gleichgeordnet

Teilhaber einer Familiengesellschaft erfolgen. Als Grund-echter Mitinhaber ist die Beteiligung des Gewinns auf mehrere Angehörige steuerrechtlich zulässig. Sie hat häufig eine Ersparnis an Einkommensteuer zur Folge. Jeder Familienangehörige, der als Mitinhaber des Geschäfts gelten soll, muß an den Vermögenswerten beteiligt sein. Gewinnbeteiligung allein genügt nicht. Auch die bloße Umbuchung von Vermögenswerten in den Geschäftsbüchern reicht zur Begründung der Mitinhaberschaft nicht aus. Der Angehörige muß vielmehr Vermögenswerte einbringen, die er schon befehlen darf. Es ist zulässig, Vermögenswerte dem Angehörigen schenkungsweise zu übergeben. Hierbei müssen etwaige bürgerlich-rechtliche Formvorschriften gewahrt und die Schenkungsteuer entrichtet werden. Diese Vermögenswerte können dann als Einlage eingebracht werden. Weitere Voraussetzung ist, daß dem in das Unternehmen aufgenommenen Angehörigen auch ein Anteil an der Beteiligung entsprechend dem Einlage eingebracht wird. Bezieht sich der bisherige Alleinhaber auch weiterhin tatsächlich und wirtschaftlich auf die alleinige Verfügungsgewalt vor, gewährt er insbesondere nicht das Recht zu Entnahmen, Anforderung von Bilanzabschriften und Kamprührung der Bilanz, so wird steuerrechtlich eine Beteiligung nicht anerkannt.

Gerichtssaal.

Noch ein Sachverständigen-Gutachten im Seefeld-Projekt.

Schmerin, 19. Febr. In der Dienstag-Abendung im Nordtrakt Saal des kaiserlichen als Leiter in der Reihe der Sachverständigen Professor Dr. Müller-Hey, der Leiter des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin, sein Gutachten. Zur Frage der Tötungsart der Kinder stellte Professor Müller-Hey auf Grund seiner langjährigen Praxis und umfangreichen Erfahrungen als Gerichtsmediziner fest, daß die Todesursache Erhängen, bzw. Erdrückeln in Frage komme. Seefeld sei ein lebensunfähiger und ologischer Mensch mit ausgesprochen infantilen, rüheligen und effektlohem und hysterischem Einschlag. In Übereinstimmung mit dem Gutachten des Obermedizinalrats Dr. Richter stellte der Sachverständige fest, daß bei Seefeld eine Geisteskrankheit nicht vorliege und die Voraussetzungen für den § 51 nicht in Frage kommen.

Eltern, schüßt eure Kinder!

Diese Forderung hob Professor Dr. Müller-Hey in seinem Gutachten besonders eindringlich hervor; er betonte, daß der Angeklagte bei der ungenügenden Aufsicht und Warnung der Kinder von Seiten der Eltern und einer leichtfertigen Sorglosigkeit gegenüber dem angeblichen „guten Onkel“ schweres Spiel hatte. Seine Opfer seien bedauerlicherweise nur zu selten der ihnen in Hülfs- und väterlicher Beziehung drohenden Gefahr entgangen. Diese traurige Erfahrung zeige sich leider in den meisten Fällen von solchen Kapitalverbrechen.

„Wenn man verliebt ist!“ „Veronika“ war ein nettes Kind, geistig, sauber und auch klug. Diese nur vorteilhafte Auskunft konnte eine dießige Hotelbesitzerin über ihre Hausangestellte abgeben, zumal diese sich auch als Zimmermädchen bestens bewährt hatte und deshalb in den Wirtschaftshaus übernommen wurde. Dies ging eine Zeitlang gut, bis eines Tages im Hotelbetrieb Wirtschaftskunde vernichtet wurden. Man nahm bei dem Hauspersonal ein Nachsehen vor und fand bei dieser Gelegenheit bei „Veronika“ die vermißte Wäsche. Zum größten Entsetzen stellte die Hotelbesitzerin auch fest, daß ihre Verle sich in der Benutzung von Kleidungsstücken, die Eigentum der Arbeitgeberin waren, teilte. Die Angestellte hatte herausgefunden, daß Kleider Leute machten, und da sie eine Bekanntheit hatte, vor welcher sie als große Dame erscheinen wollte, entnahm sie den Kleidungsständen

ihrer Arbeitgeberin je nach Bedarf die erforderlichen Kostüme. Die „Große Dame“ fand nun in der Person der 18jährigen Veronika St. aus Wiesbaden vor dem Amtsrichter. An Stelle einer an sich vermißten Gefängnisstrafe von 14 Tagen nahm sie der Richter mit Rücksicht darauf, daß sie mit der von der Arbeitgeberin ausgesprochenen fröhlichen Entlassung gebührend bestraft sei, in eine Geldstrafe von 50 RM.

Alexi-Tee genießt Ruf. Bitte probieren.

Seefahrt in den Falsching.

An Bord! An Bord! Die Fahrt geht los!
Vom Abend bis zum Morgen.
Wer Adf. sich anvertraut,
Der läßt jura die Sorgen.
Die Mannschaft steht an Bord bereit,
Es spielen Bordkapellen,
Und unter Wimpelflaggen geht
Die Flotte durch die Wellen.
Die Glode tönt und ruft zum Fest
Die lust'gen Passagiere,
Dah auch der größte Feinsinnist
Den Trübsinn ganz verliere.
Was auf der Fahrt noch sonst passiert,
Das darf man nicht erzählen,
Dah willst du's wissen, mußt du dir
Kabinenplätze wählen.
Fahrt in den Falsching! Schiff ahoi!
Wer kann da widerstehen?
Bei Adf. am Sonntag drum
Auf frohes Wiedersehen!

Karten zu dieser nächtlichen Seefahrt sind zum Preis von 60 Pfennig bei allen Betrieben, Blad- und Jellenwaren auf den Ortsverwaltungen der Adf. und auf der Kreisdietsstelle im „Haus der Arbeiter“ (Kaiserstraße 41, Laden, erhältlich. Karten an der Abendkasse 50 Pf.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

OPEL
Gegenwert
unübertroffen!

Und auf den Gegenwert kommt es an!

Auf der Ausstellung
HALLE I • STAND 23

OPEL P4: ein viersitziges Vollautomobil mit 4 Zyl. 4 Takt-Motor, mit Stahl-Karosserie und Hartholzgerippe, nach Grundsätzen entworfen und gebaut, die 100000fach erprobt und bewährt sind, für **RM 1650**. Das ist für jeden, der ein Auto braucht, das wenig kostet und wenig verbraucht, schon die Antwort auf die Frage „Welcher Wagen?“

OPEL »Typ Olympia«: Großwagen-Vorzüge zum Kleinwagen-Preis. Neuzeitliche Form, neuzeitliche Bauweise, ein starker, geschmeidiger, aber sparsamer Motor, »OPEL Synchro-Federung«, zugfreie Lüftung, Ganzstahl-Karosserie, wunderbar geräumig — und dann der erstaunlich niedrige Preis: **RM 2500**.

OPEL »6«: ein wahrhaft »großer« 6 Zylinder — groß in jeder Hinsicht außer in Preis und Verbrauch! Er kostet sogar weniger als viele Vierzylinder. — Von **RM 3250** an! — Und trotzdem bietet er Vorzüge, wie sie durch die unübertroffene »OPEL Synchro-Federung« gekennzeichnet sind. Uebrigens: der Kofferraum ist noch größer geworden!

OPEL der Zuverlässige
Er kostet wenig — er verbraucht wenig!

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Nikolasstraße 7 Telephone 22519/20.

Preis ab Werk
Rüsselsheim a. M.

Dies sind nur einige der vielen Vorzüge. Sie müssen eine Probefahrt machen — ganz unverbindlich —, wenn Sie erkennen wollen, wieviel die OPEL-Wagen Ihnen zu bieten haben. Sie werden staunen und sehr erfreut sein, was man alles für sein Geld bekommen kann. Bei OPEL!

Donogoo Tonka

Die Geschichte eines sensationellen Bluffs

Anny Ondra

Der Roman einer geheimnisvollen Stadt

Viktor Staal

Das Abenteuer eines übermütigen Liebespaars

Aribert Wäscher

Ein heiterer Film von Reinhold Schünzel

Oskar Sima

Drehbuch nach einem Werk von Jules Romains; Reinhold Schünzel

Rudolf Platte

Musik und musikalische Leitung: Werner Eisbrenner

Heinz Salfner
Will Dohm

Herstellungsvergruppe: E. v. Naußer
Spielleitung: Reinhold Schünzel

Ein fröhliches Ereignis erwartet Sie morgen im

Ufa-Palast

Morgen Freitag letzter Tag!

Rudolf Forster

in dem Film

„... nur ein Komödiant!“

Film-Palast

4.00 6.15 8.30

MAINZ Hotel Hof von Holland

gegenüber der Markthalle (Stadthalle)

Fastnacht-Samstag, Sonntag, Rosenmontag, Dienstag

Große karnevalistische Veranstaltungen

das traditionelle

Rosenmontags - Gala - Diner

Der Rosenmontagszug führt direkt am Hotel vorbei
Tisch- u. Fensterbestellungen höflich erbeten, Tel. 43254

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5

Heinz Rühmann

die Komikerkanone

in dem heiteren Film

„Der Ochs auf dem Baum“

Stimmung! — Laune!

Unübertreffliche Ton- und Wiedergabe

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schillerstraße rechts.



Seefische
sind jetzt infolge guter Fänge das
billigste und gesündeste
Volksnahrungsmittel
Im Kühlwaggon Berlin 936 heute
frisch eingetroffen und besonders preiswert:

Große grüne Fettheringe	Pfund 18,-	3 Pfund 50,-
ff Seelachs 1/2 Fisch ohne Kopf	Pfund 22,-	3 Pfund 60,-
la Kabeljau 1/2 Fisch ohne Kopf	Pfund 24,-	3 Pfund 70,-
la Schellfisch 1/2 Fisch ohne Kopf	Pfund 28,-	3 Pfund 80,-
Seeweisling vorzügl. Bratfisch	Pfund 25,-	
Fischfilet reines Fleisch bratfertig aus	Seelachs Pfund 32,-	
Goldbarsch ohne Kopf	Kabeljau Pfund 38,-	
Lofoten-Angel-Schellfische 2-5pfändig ohne Kopf	Goldbarsch Pfund 60,-	
Feinste Holl. Angelschellfische in allen GröÙ.	Pfund 80,-	
Schellfische, Kabeljau, Seehecht im Ausschnitt.		
3 Riesenheilbutte 612 Pfund	1.20	
hochfeines weißes Fleisch im Ausschnitt	Pfund	
Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen	täglich frisch zu niedrigsten Tagespreisen.	
Leb. Karpfen, Schleie, Forellen, Hechte, Zander		
Lebenfr. Backfische	Pfund 35,-	Bresem Pfund 50,-
Größte Auswahl am Platze in geräucherten u. mariniert. Fischen, Fischkonserven		

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Sie werden gut und billig bedient in:

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale:
Moritzstr. 28
Tel. 27430

Filiale:
Wörthstr. 24
Tel. 27431

Orangen

gut und preiswert
wie immer

große Blut-Oval ... 10 Stück 48,-

feinste große Palermo-Blut 10 Stück 58,-

dieselben extra große ... 10 Stück 78,-

bei P. Lehr

Ellenbogengasse 4 Moritzstraße 13

Bleichstraße 13 Michelsberg 32

Wellritzstraße 51 Telephone 27138

Ein Herz, das Tiere schützt,
wird Menschen nicht verstoßen.
Wer groß im Kleinen ist,
ist größer noch im Großen.

Zu Kreppeln Schwantes Raffee!

Meine beliebte u. begehrte Spezialität
Original Costarica 1/2 Pfund 60
Columbia 1/2 Pfund 55
hochgewächs 1/2 Pfund 55
Weitere empfehlende Qualitäten
1/2 Pfund 70, 50 und 46 Pf.
Malzaffee ... Pfund 24

Schwante Nachf.
Schwante Str. 59, Tel. 27414

Und wieder sagt's
einer dem andern:
Familie Schimek
mit Hans Moser
und das famose Tanzpaar
Jenny und Richard
müssen's miterlebt haben
in „Unserer Walhalla“
Ein fabelhafter Erfolg!

Residenz-Theater

Karneval 1936

im festlich geschmückten
Residenz-Theater

Großer bunter Abend

Lachen Heiterkeit Humor

Preise 0.75 — 3.—, Sonntags nachmittags 0.80 — 2.50

Eine Nummer schlägt die andere!

20 Nummern am laufenden Band!

Mitwirkende: Das gesamte Personal,
Tanzgruppe Bier und Til's Düring.

Die Theaterkasse ist wochentags geöffnet von
11—1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr. Sonntags von
11—12 Uhr, ab 12 Uhr durchgeh. Vorverkauf auch im
Zigarrengesch. Christmann, Luisenstr. 42 (T. 22987)
bei Schottenfels & Co., Theaterplatz 29/30
(T. 27224), Ludwig Engel, Wilhelmstr. 82 (T. 22998)

60%

aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Material
und sorgen
auch hierdurch
für das gute Gelingen
Ihrer Druck-
aufträge.
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verdientenes

Masten-Verleih

Süße
Kirchstraße 19, 1.
Tel. 26110

Masten-Verleihen

Verleihen
2. verl. od. 3. verl.
Belienstr. 2, 1. l.
Gr. Auswahl in
Masten

Songara
Dohr. Str. 63, 2.
Karlt. 30, 1. r.
Wiesbaden 8, 1. u.
Berda, 10.

Masten-Verleihen

Lehr bill. u. verl.
Reinholdstr. 80, 3.
2. el. Mastl.-Koll.
bill. u. verl. Emmer
Str. 6, 1. u. 3.

Masten-Verleihen

größte Auswahl
bill. Friedrich-
straße 41, 1. l.

Masten-Verleihen

auswahl
billig, laubere
Kinderfohlen
Weltermann.
Karlstraße 39, 2.
(früh. Ganten-
straße)

Masten-Verleihen

Koll. verleiht
Hedenbach,
Wahlstr. 3, 3. l.
Wahl. u. 1. an
Drudenstr. 8, 3.
Schilde Masten
zu verl. Bleich-
straße 42, 1. l.

Masten-Verleihen

billig u. verl.
Dohrstr. 10, 1.
2. reit. laubere
Mastenverl.
a. 3. verl. u. verl.
Karlt. 17, 4. l.



Karneval

im goldenen Mainz!

Freitag, 21. Febr. 30, abds. 7.33 Uhr
im Stadttheater Uraufführung
des lustigen Fastnachtsschwank

„Konfetti“
Schwank in 3 Akten mit Musik, Gesang
u. Tanz u. Mitwirk. bewährt. Karnevalisten

Samstag, 22. Febr., abds. 7.33 Uhr im
Stadttheater d. lust. Fastnachtsschwank

„Konfetti“
Sonntag, 23. Febr., vorm. 11.11 Uhr
auf dem Theaterplatz

Große Parade der Garden
vor dem märchenhaften Staatsministerium.

Nachm. 4.11 u. d. Markthalle (Stadthalle)

Große Prunk- und
Fremdensitzung

Montag, 24. Februar 30, 12.11 Uhr
Der Rosenmontags-Zug

Abds. 8.11 u. d. Markthalle (Stadthalle)

Der berühmte
Rosenmontags-Ball

Masken- oder Gesellschaftstanz
strenge Verschritt.

Dienstag, 25. Febr. 30, ab 3.11 Uhr
Große Kappenfahrt

Abends 7.11 Uhr im Stadttheater
der lustige Fastnachtsschwank

„Konfetti“
Abds. 8.11 in der Markthalle (Stadthalle)

Der beliebte Dienstag-Maskenball
Masken od. Gesellschaftstanz strenge
Verschritt.

Während der Fastnachtstage Umzüge
und Lagerfeuer der Garden, Masken-
treiben auf Straßen u. in Gaststätten.

Eintrittspreise: Theaterveranstaltungen v.
0.80—3.50 RM. Fremdensitzung im
Vorverkauf 3 RM., an der Kasse 4 RM.

Rosenmontagsball im Vorverkauf 5 RM.,
an der Kasse 4 RM. Nam. Plätze 3,
4, 5 RM. Aufschlag. Dienstagball im
Vorverkauf 2, an d. Abendkasse 3 RM.

Vorverkauf: Franz, Langgasse,
A. Engel, Reichstr., Ecke Kirchgasse,
Schottenfels & Co., Theaterplatz.

Das Komitee: M. C. V. e. v. Mainz.

Anzeigen
im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für Sie

Französischer Schritt in Washington in der Schiffsfrage.

Besprechungen über ein Luft-Locarno?

London, 19. Febr. Wie Reuters berichtet, hat die französische Regierung außerhalb der Londoner Flottenkonferenz in mittelbare Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung in der Schiffsfrage aufgenommen.

Dieser französische Schritt ist eine Folge der letzten Verhandlungen der Flottenkonferenz, die den französischen Vorschlag Corbin veranlassen, nach Paris zu fahren, um weitere Anweisungen zu erbitten. Falls man in Washington jedoch hartnäckig bleibe, so werde Frankreich, wie Reuters wissen will, voraussichtlich nachgeben und dem amerikanischen Vorschlag einer Höchsttonnage von 35 000 Tonnen und 42-Zentimeter-Geschützen für Schlachtschiffe zustimmen.

Das Ende der Flottenkonferenz steht damit so gut wie endgültig fest. Man nimmt an, daß die technischen Abmachungen über die qualitativen Bestimmungen und den Austausch von Beschränkungen in der ersten Märzwoche parafiert werden.

Im Anschluß an dieses Abkommen, so berichtet Reuters weiter, werde ein Protokoll abgefaßt werden, in dem grundsätzlich festgelegt werde, daß andere Mächte eingeladen werden sollen, dem Flottenvertrag beizutreten, der dann im Herbst unterzeichnet werden würde.

Der Zeitraum bis dahin solle für zweiseitige Besprechungen mit den anderen Mächten benutzt werden, denen man Absichten der im März parafierten Vereinbarung zugehen lassen werde. Eden habe einen Protokollentwurf am Freitag Corbin übergeben. Die französische

Regierung sei mit diesem Protokollentwurf Edens — dem Vornamen nach — einverstanden.

Wie Reuters ferner berichtet, weist Frankreich der Ansicht zu, die Zeitspanne zwischen dem Herbst für Besprechungen zwischen den Locarno-Mächten über die Luftflotten zu benützen. Dem Vornamen nach habe dies Flottin mit dem Vorschlag bei der britischen Botschaft in Paris besprochen.

Kühle Aufnahme in Washington.

Paris, 20. Febr. Zu dem Schritt des französischen Vorschlags in Washington in der Schiffsfrage will der Washingtoner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ melden können, daß die Antwort der amerikanischen Regierung heute oder morgen dem französischen Vorschlag übermitteln werde.

Das „Deuxième“ stellt die ganze Angelegenheit ziemlich dramatisch dar. Der französische Vorschlag, so schreibt es, sei nur vom Unterstaatssekretär Phillips empfangen worden. Es sei ihm nicht möglich gewesen, den Präsidenten Roosevelt oder Staatssekretär Hull zu sprechen. Auf seine Vorstellungen hin habe man ihn wissen lassen, daß die Flottenfrage in London behandelt würde und die französische Abordnung in der englischen Hauptstadt sich wegen der Höchsttonnage für Schlachtschiffe mit dem Führer der amerikanischen Abordnung Norman Davis einigen müsse. Diese in der Tat etwas kühle Aufnahme bezeichnet das „Deuxième“ als für Frankreich ziemlich unangenehm und führt sie nicht zuletzt auf die Veränderung zurück, die man in Amerika immer noch wegen der Nichtzahlung der französischen Schulden habe.

Wäre wollte einen Unfall vortäuschen. Durch diese Tat glaubte er, in den Besitz einer Waise für die Kinder abgeschlossenen Verjährung von 10 000 Reichsmark zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Töchter verwenden.

Hinrichtung eines Mörders. Am 19. Februar 1936 ist in Jasterburg der am 15. November 1899 geborene Martin Cennulat hingerichtet worden. Cennulat ist vom Schwurgericht in Jasterburg am 28. Sept. 1935 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden, weil er am 23. November 1934 die 41jährige ledige Bäuerin Helene Poetsch in Dittichen, Kreis Pilsen, hinterläßt erschossen hatte, um sich der Strafverfolgung wegen zweier in ihr bezangener Getreie-diebstähle zu entziehen.



Schneesturm über Dänemark. Über einem großen Teil tobte am Mittwoch wieder ein heftiger Schneesturm. In Nordjælland war der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Mehrere Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken. Große Verkehrsschwierigkeiten verursachte der Schneesturm auch auf der Insel Bornholm, deren östlicher Teil fast gänzlich von der Umwelt abgeschnitten wurde. Ein Eisbrecher wird heute nach dem zwischen den Inseln Falster und Seeland gelegenen Storström auslaufen, um Eismassen den Verkehr zwischen beiden Inseln erschweren.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Gegen den Wochenanfang traten an den Getreidemärkten kaum Veränderungen ein. In Weizen ist die Nachfrage ruhiger, da die Mählen für den nächsten Bedarf genügend vorrätig sind. Dagegen wird Roggen weiter lebhaft aufgenommen. Brau- u. Industriegetreide und Futtermittel liegen unbeeinträchtigt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 13) 209, (R 16) 212, (R 19) 216, (R 20) 218, Roggen (R 12) 172, (R 15) 175, (R 18) 178, (R 19) 181, Großhandelspreise der Mählen der genannten Getreidegattungen, Sommerernte für Brau- und Industriegetreide: Weizen (R 13) 28,25, (R 16) 28,50, (R 19) 28,50, (R 20) 28,55, Roggenmehl (R 12) 22,45, (R 15) 22,80, (R 18) 23,30, (R 19) 23,50 plus 0,50 RM. Frachtausgleich, Weizenmehl 16,75—17,00, Weizenfuttermittel 13,00—13,25, Weizenkleie (R 13) 10,65, (R 16) 10,80, (R 19) 11,00, (R 20) 11,10, Roggenkleie (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50, Mählenpreise für Mählenstationen: Sojabohnen (m. M.) 16,20, Palmkuchen (m. M.) 16,80, Gerstenkuchen (m. M.) 18,30, Treber nicht notiert, Trockenmais 9,04, Großhandelspreis ab Fabrikation, Feinmehl 7—7,50, Weizen- und Roggenmehl, druckreife 3,50—3,80, ditto gebündelt 3,40—3,70, Tendenz: ruhig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Über Deutschland liegen sehr große Gegenläufe. Während in Ostdeutschland bis über die Oder hinaus strenge Fröste auftreten, ist der Westen ganz von feuchtwarmer Luft erfüllt, in der es längs des ganzen Rheingebietes zu Gewittern kommt. Dahinter dringt wieder kühlere Luft mit frischen Westwinden vor, wobei wir wechselnd bewölkt und nicht unfreundliches Wetter zu erwarten haben. Beschränkt ist aber noch keineswegs zu erwarten.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Bedeckt ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen meist etwas unter null Grad, mäßige bis stürmische Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Minutenwerte beim Stadt- Fernwetteramt.)

Datum	19. Februar 1936	20. Febr.
Ortzeit	7 Uhr 14 Uhr 19 Uhr 7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	739,7 140,3 741,3 741,4	
Lufttemperatur (Celsius)	5,4 9,7 7,6 1,4	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	87 81 90 90	
Niederschlag und -höhe	0,00 0,00 0,00 0,00	
Niederschlagsabgabe (Millimeter)	0,0 0,1 0,1 0,1	
Wetter	bedeckt wolkig Regen	bedeckt wolkig

19. Febr. 1936. Höchste Temperatur 10,2.

Tagessumme der Temperatur 7,7.

19. Febr. 1936. Niedrigste Nachttemperatur 1,1.

Sonnenstunden am 19. Februar 1936:

vormittags — bis 10 Uhr, nachmittags — bis 10 Uhr

Ein deutsches Grabmal am Nanga Parbat.

Die deutsche Himalaya-Expedition 1934 und ihr tragischer Ausgang haben in aller Welt Achtung erregt und Teilnahme gefunden. Nach fast zwei Jahren wurde nun, wie berichtet, in München, der Nanga-Parbat-Film aufgeführt, der



(DRL — M.)

von dem Kampf deutscher Bergsteiger mit den Eisriesen handelt. Das Bild zeigt das Grabmal von Ulrich Dreier, der zuerst, später folgten Wieland, Merz und Welenbach, von den Sturmfronten des Berges festgehalten wurde. Ein schickes Grabmal auf dem Moränenhügel aus Steinplatten aufgeschichtet wird eines Tages wiederum deutsche Männer sehen, die bereit sind, die deutsche Fahne auf dem Nanga Parbat aufzupflanzen.

Zwei englische Fischdampfer untergegangen.

20 Mann Besatzung umgekommen.

London, 20. Febr. Wie erst heute bekannt wird, ist gestern früh der englische Fischdampfer „Merriale“ mit 13 Mann Besatzung in der Nähe der Orkney-Inseln untergegangen. Es wird angenommen, daß das Fahrzeug in dichtem Nebel auf einen Felsen gelaufen ist.

Ein weiterer Fischdampfer mit 7 Mann Besatzung ist bei den Shetland-Inseln gescheitert. Man befürchtet, daß auch in diesem Falle niemand mit dem Leben davongekommen ist.

Die Streikgefahr im ostberghiesischen Kohlenbergbau besteht. Der Schlichtungsausschuß in Katowice fällt am Mittwoch für den ostberghiesischen Kohlenbergbau einen Schiedsspruch, der die bis zum 31. Januar gültigen Lohnabkommen bis zum 31. Juli verlängert.

Zwei englische Bombenflugzeuge abgestürzt.

8 Tote.

Paris, 19. Febr. In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch vernahmten die Bewohner von Le Havre ein anhaltendes Motorengeräusch eines Flugzeuges. Ein Garagenwächter und ein französischer Flieger stiegen ein großes englisches Bombenflugzeug, das sich verirrt zu haben schien und augenscheinlich wässern wollte, bevor kein Benzinvorrat ganz erschöpft war. Es herrschte zwar kein Nebel, aber die Nacht war sehr dunkel. Um 4.15 Uhr war das englische Flugzeug auf das Wasser niedergegangen, etwa 150 Meter von der französischen Küste entfernt. Die beiden Leute führten mit einem kleinen Boot auf den englischen Apparat zu und konnten nur ein Mitglied der vierköpfigen Besatzung an Bord nehmen, den ersten Piloten Page, der bewußlos war. Die anderen drei hielten sich am Flugzeug fest. Als die Retter den Piloten an Land gebracht und für Wiederbelebungsvorläufe gesorgt hatten, fuhren sie wieder hinaus, um die anderen Flieger zu holen.

Als sie jedoch feststellten, daß das Flugzeug inzwischen gesunken und von den Beworglüften keine Spur mehr zu sehen war, alarmierte man die Behörden. Drei Schlepper liefen aus und suchten, allerdings erfolglos, die Küste ab.

London, 19. Febr. 60 Kilometer von Sidnen entfernt, ist, wie aus Sidnen berichtet wird, ein Bombenflugzeug abgestürzt. Bei dem Unglück sind fünf Personen ums Leben gekommen.

Zwei Millionen Dollar Gold gehamstert.

New York, 19. Febr. Im Stahlfach einer New Yorker Bank entdeckte die Bundesgeheimpolizei 10 000 Stück 20-Dollar-Goldmünzen, die ein Goldhändler dort versteckt hatte. Der augenblickliche Marktwert des gefundenen Goldes wird auf 338 600 Dollar geschätzt. Nach polizeilicher Mitteilung soll es sich bei dem Hamstierer um einen gewissen Zeilist Josefowitch handeln, der angeblich in Lausanne in der Schweiz ansässig ist. Man vermutet, daß Josefowitch bis zu 2 Millionen Dollar Gold in anderen amerikanischen Banken unter verschiedenen Namen niedergelegt hat. Josefowitch soll kürzlich, nachdem er von der Untersuchung Wind bekommen hatte, 200 000 Dollar nach der Schweiz geschickt haben. Er wird jetzt von der amerikanischen Polizei gesucht. Der Goldhändler hat eine Strafe in doppelter Höhe des gehorteten Betrages oder Gefängnis bis zu 10 Jahren zu gewärtigen.

Doppelmord an den Entleindern. Der wegen Doppelmordes an seinen vier- und sechsjährigen Entleindern verhaftete Georg Wirt, Nürnberg, hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, wonach er die Kinder am 2. Februar 1936 nachts mit Borax und Überlegung durch Leuchtgas getötet hat. Dadurch wurde der Tod der Kinder herbeigeführt.

imi verwandelt jeden Gegenstand in ein blinkendes Wunder; in wenigen Minuten bringt imi Frische und appetitliche Reinheit ... es reinigt alles!

Rund um die Stände der Berliner Autoschau.

Parade der Personenwagen.

Wenn man in den früheren Jahren einer Automobilausstellung einen Besuch abstattete, dann erwartete fast jeder Stand einen Besucher mit epochenmachenden Neuheiten und Konstruktionen, die jede in ihrer Art nichts weiter bedeuteten als einen Anreiz für den Käufer! — Heute ziehen derartige Anwerbungen der Firmen nicht mehr, denn der Kraftfahrzeugbesitzer selbst will heute keine umwälzenden Neuerungen oder Typenveränderungen, die womöglich sein eigenes Fahrzeug von einem zum anderen Jahr veralten lassen. So findet man auf der gegenwärtigen Automobilausstellung in Berlin 1936, daß fast bei allen ausstapelnden Werken eine gewisse konstruktive Ruhe eingetreten ist und daß man auf Grund der vorhandenen bewährten Typen eine Basis für eine lohnende Serienfabrikation geschaffen hat. Man darf aber um keinen Preis daraus schließen, daß der konstruktive Fortschritt eingestiegen ist. Selbstverständlich werden auch heute noch, und dies beweist die große Schau, Neuerungen und Verbesserungen konstruktiver Art vorgenommen, die zur Ausbesserung des Fahrers dienen. Die gewisse bauliche Ruhe hat so letzten Endes auch eine Vereinfachung der Fabrikation und damit der Ergebnisse zur Folge!

Wandern wir einmal durch die riesige Ausstellungshalle und bemerken einmal von Stand zu Stand die praktischen Ergebnisse der deutschen Personwagenfabrikation. Insgesamt sind es 17 Firmen, die Personwagen ausstellen, 12 deutsche und 5 ausländische Werke. Von 1-3 wollen wir die Stände nacheinander aufzählen:

Da sind zunächst die

Adler-Werke, Frankfurt a. M.

Sie haben eine ganze Anzahl Modelle zur Ausstellung mitgebracht und ihre drei bekannten Typen: „Trumpf“, „Junior“ und „Diplomat“ sind in verschiedenen Variationen vorhanden. Adler hat dem „Trumpf“ ein verbessertes Bordrad-Antriebsgetriebe gegeben, während der „Diplomat“ nunmehr 4 Gänge besitzt, von denen 3 geräuschlos und synchronisiert sind. — Der „Trumpf-Junior“ hat eine vergrößerte Fern- und Nahsicht und außerdem ist seine Spurweite jetzt auf 1210 mm vergrößert. Besondere Merkmale sind ferner die neuen Kühlerformen und Motorhauben sämtlicher Adlertypen.

Auto-Union-WG, Zschoppau.

Hier sieht man zunächst die verschiedenen Modelle des Typ „Audi 225“. Dieser Wagen besitzt einen 6-Zylinder-Hochleistungsmotor mit hängenden Ventilen. Das Getriebe besitzt 4 Gänge, 2 davon geräuschlos. Neuartig ist die leistungsfähige Limousine und das vierstürzige Cabriolett. — Dann folgen die eigentlichen D.R.W.-Wagen. Auch hier wieder die drei bewährten und bekannten Modelle: „Reichsklasse“, „Meiherklasse“ und „Samwerklasse“. Die Typen „Reichsklasse“ und „Meiherklasse“ haben Bordrad- und Hinterrad- und der Typ „Samwerklasse“ Hinterrad- und vorn und hinten Schwenkachse, sowie ein 4-Ganggetriebe, wovon zwei geräuschlos sind. Der Typ „Reichsklasse“ besitzt jetzt auch hinten Stoßdämpfer.

Nach, nach, was folgt denn nun? Es sind die „Horch-Wagen“ der Auto-Union. Horch zeigt die bekannten in ihren Grundformen beibehaltenen Typen: Typ 800 BK, 8 Jnl.; Typ 800 B 1, 8 Zylinder, und Typ 850, 8 Zylinder. Die nun folgenden Wanderer-Wagen zeigen ebenfalls ihr bekanntes Gesicht. Ihre Typen „W 235“, „W 240“, „W 250“ und „W 251“ haben nur jetzt hinten und vorn Schwenkachse, sowie 4-Ganggetriebe, wovon zwei geräuschlos sind.

Wagenerische Motorenwerke, AG, München.

Die Beliebtheit der BMW-Wagen spiegelt sich in den gezeigten Modellen wider! BMW zeigen ihre Typen „315“, „319“, „326“, „315/1“ und ferner „319/1“ in recht geschmackvollen Karosserien. Sämtliche Typen haben vorn Schwenkachse, hinten Starrachse, 4-Ganggetriebe, davon zwei geräuschlos und zwei synchronisiert. Neben den bekannten Typen „315“ und „319“ wird ein neuer Typ „326“ gezeigt. Dieses Modell hat ebenfalls 4-Ganggetriebe, zwei geräuschlos und synchronisiert und 1 und 2 Gang Freilauf. Sicherheit wird auch diese BMW-Typen sich bald der gleichen Beliebtheit erfreuen wie ihre Brüder.

Die Leichtert-Transportanlagen-GmbH. in Leipzig erscheint mit ihrem Elektroauto Typ EP 2. Dieses Elektroauto, das hauptsächlich für den Stadtverkehr geschaffen ist, hat einen Aktionsradius von 100 bis 110 km. Der Antrieb erfolgt durch einen Hauptmotor-Elektromotor. Sämtliche elektrischen Apparate liegen unter dem Führersitz.

Die Substanzfirma

Deimler-Benz-AG, Stuttgart-Untertürkheim.

ist mit 10 verschiedenen Modellen zur Schau angetreten. Außer den bekannten Typen ist der Typ 170 V neu. Dieser besitzt einen vorn liegenden 1,7 Liter, 4-Zylindermotor. Doppelschwingeachsen vorn und hinten. Vierganggetriebe geräuschlos und synchronisiert zwischen dem 2. und 4. Gang. Man sieht ferner den neuen Sechsmotorenwagen Typ 170 H, welcher mit einem 1,7 Liter, 4-Zylindermotor ausgestattet ist.

Neu ist ferner der Typ 200 D. Ein 2,6-Liter-Wagen mit 4-Zylinder-Dieselmotor! Die übrigen Modelle, von denen der Typ „Großer Mercedes“ besonders ins Auge fällt, weisen mehr oder weniger gleichfalls einige geringe Veränderungen auf.

Hannomag, Hannover-Verden.

zeigt seine 4 bewährten Typen: „Garant“, „Kurier“, „Record“ und „Sturm“. Alle Typen werden in serienmäßigen, geschmackvollen Karosserien gezeigt. Sämtliche Typen haben vorn Schwenkachse und hinten Starrachse. Alle haben 4-Ganggetriebe. Die 1,1-Liter-Modelle haben 2 geräuschlos und synchronisierte Gänge, während bei den größeren Modellen alle Gänge geräuschlos und zwei synchronisiert sind. Die Reviertät: ein 4-Zylinder-Dieselmotor, der kleinste serienmäßige 4-Zylinder-Dieselmotor der Welt!

Hansa-Wagen und Goliath-Werke, Bremen.

zeigen drei Typen: „Nr. 1400“, „Nr. 1700“ und „Typ 3.5“. Der erste ist ein 4-Zylinder-Wagen und die beiden anderen 6-Zylinder-Modelle. Auch diese Typen haben sich gut bewährt, so daß epochenmachende Veränderungen nicht zu erwarten wären. Die Aufbauten dieser Wagen sind Stahlblechkarosserien.

Kaiser-Fahrgewerke aus Oßersleben (Sode)

stellt zwei Typen aus: „Nr. 300“ und „Nr. 600“. Beide Modelle sind mit D.R.W.-Motoren ausgerüstet.

Die Maybach-Motorenbau-GmbH., Friedrichshafen.

zeigt Giganten unter den Personwagen. Es sind die Typen: „SW 35“, „SW 38“, „DSH“ und der Typ „Zeppelin“. Neu unter ihnen ist der Typ „SW 38“, der im wesentlichen dem Typ „SW 35“ entspricht und außer dem

neuen Motor einen größeren Radstand besitzt. Schwingachsen vorn und hinten, 4-Ganggetriebe, geräuschlos.

NSU-Automobil-WG., Heilbronn/Neckar.

zeigen ihre bekannten Kombinationsmodelle NSU/Fiat 1000 und NSU/Fiat 1500. Auch diese Modelle zeigen verschiedene Verbesserungen. Die Limousine ist mit einer Antenne für Radioempfang ausgestattet.

Deutschlands größtes Automobilwerk, die

Wann-Opel-Werke, Rüsselsheim.

die allein im vergangenen Jahre über 100 000 Automobile auf den Markt gebracht haben, haben sich auch jetzt für das neue Baujahr auf ihre drei bewährten Modelle festgelegt. Durch Fortfall des 1,2-Liter-Wagens ist der neue „P-4-Wagen“ erschienen, der im wesentlichen dem 1,2-Liter-Wagen angepaßt ist. Sein Motor besitzt nur 1006 cm Inhalt, aber seine Leistung ist auf 23 PS erhalten geblieben. Durch Fortfall des 1,3-Liter-Modells ist der Typ „Olympia“ weiter entwickelt worden und an dessen Stelle getreten. Das 2,0-Liter-(Zylinder)-Modell ist in seiner Art unverändert geblieben.

Die Stoemerwerke, Stettin.

haben auch mit ihren alten Typen gute Erfahrungen gemacht, so daß Neukonstruktionen nicht notwendig erschienen. Der Typ „Greif junior“ wird nach Tatra-Prinzip gebaut, wobei der Motor leistungsfähiger und geräuschloser entwickelt worden ist. Der Typ „V 8 Greif“ ist unverändert geblieben.

Der Rundgang durch die Stände der deutschen Personwagen-Industrie wäre damit beendet. Bemerkenswert ist noch, daß auch die ausländischen Hersteller keinerlei wesentliche Neuerungen aufzuweisen haben.

Die Auswahl ist groß. Schwer fällt die Wahl, aber für jeden Geldbeutel finden sich Modelle, und wer sich in die große Schar der Kraftfahrer eingliedern will, der greife zu! Ernst Louis jr.



Ein Pimpf muß alles wissen.

Auf der Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung haben unsere Pimpfe ein unergründliches Gebiet für ihren Wissensdrang gefunden. Wie man sieht, probieren sie auch alles selbst an so einem modernen Kraftfahrzeug aus.

Die Prüfung für den deutschen Reiterschein in Mainz, Wiesbaden und Umgebung.

Der Gebietsbeauftragte des Reichsinспекtors für Reit- und Fahrtausbildung teilt mit: Es ist längst bekannt, daß in den Wehrmachts-Verbänden der Länder das Pferd eine unentbehrliche, wertvolle Ergänzung zum Motor darstellt. Auch in der deutschen Wehrmacht sind Pferde in den Reiter-Regimenten, bei Artillerie- und MG.-Formationen und selbst als Kolonnen-Pferde bei der Infanterie in großer Zahl vorhanden. Damit erfüllt sich der große Bedarf an solchen Reitern und Fahrern, die schon eine gewisse reiterscheitliche Ausbildung mit dem Pferd erhalten haben; denn heute lernt der Rekrut das Reiten und Fahren bei nur einjähriger Dienstzeit nicht schneller oder leichter als früher bei zwei- bzw. dreijähriger Dienstzeit. Daher wird überall wieder der reiterscheitliche Ausbildung unserer Jugend höchste Beachtung entgegengebracht mit dem Ziel, den deutschen Reiterschein zu erwerben. Der Reiterschein berechtigt zur Ableistung der Militärdienstzeit bei einer berittenen bzw. befahrenen Truppenformation.

Die ganze Ausbildung und Etablierung der Prüfungen für den Reiterschein sind einem Reichsinспекtor unterstellt, bzw. dessen Gebietsbeauftragten. Die ersten Prüfungen für den Reiterschein finden bereits in den nächsten Tagen statt und zwar am:

- Samstag, 22. Febr. 1936, Wiesbaden-Erbenheim, 9 Uhr, am Flughafen;
 - Samstag, 22. Febr. 1936, Bad Schwalbach, 11 Uhr, Sportplatz;
 - Samstag, 22. Febr. 1936, Limbach, 14 Uhr, Hühnerliche;
 - Samstag, 22. Febr. 1936, Idstein, 16 Uhr, Reithaus;
 - Samstag, 22. Febr. 1936, Wiesbaden, 18 Uhr, Schloß-Reithaus;
 - Samstag, 22. Febr. 1936, Wiesbaden, 20 Uhr, Tatterfall Weh.
 - Sonntag, 23. Febr. 1936, Mainz, 10½ Uhr, Reithaus, Groß-Mainz;
 - Sonntag, 23. Febr. 1936, Hochheim, 13½ Uhr, Reithaus;
 - Sonntag, 23. Febr. 1936, Raunod, 15½ Uhr, Sportplatz.
- Den Prüfungen für den Reiterschein können sich Angehörige der Jahrgänge 1914-1918 unterziehen, aus älteren Jahrgängen nur solche Reiter, die freiwillig dienen wollen. Die Prüfung dauert etwa 20 Minuten. Wert wird gelegt vor allem auf losgelassenen schmiegsamen Sitz in den drei Gangarten. Bewerber mit geringeren Leistungen im Reiten können durch Kenntnis der Fährliche, Pferdepflege usw. ausgleichen. An allen Prüfungsorten haben für Volksgenossen, die über eigene Pferde nicht verfügen, gestallte Pferde durch die SA-Reiterkürme usw. bereit. Es wird daher erwartet, daß möglichst zahlreiche Bewerber den Reiterschein erlangen.

Freibank-Geldverkauf
Wiesbaden.
Freitag, den 21. Februar 1936.
Von 1601 bis 1750 von 1-4 Uhr.
Stadt. Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 22. d. M., um 16 Uhr versteigert sich in Wiesbaden, Döhlstraße 28 (mit Genehmigung des Garagenbesitzers):
1 Personenwagen
(Ford-Limousine, 13/40 PS)
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Berliner. notariatsfrei. bestimmt.
Stellf. Oberrechtsvollzieher.

Der kleine Museumsforster

von Mittelaltler Karl Dringer
Preis 40 Pfennig
erschienen in unserer Verlag
und in allen Buchhandlungen
2. Schellberg-Verlag Hofmann
Wiesbadener Tagblatt



Muß weiße Wäsche immer sauber sein?

Es gibt viele weiße Wäsche, die immer noch Schmutz enthält. Entweder wurde der Schmutz mitleicht, oder es handelt sich um sogenannten „unsichtbaren“ Schmutz — das sind Hautausscheidungen, Speisereste usw., die sich zu einem Kitt aus Eiweiß, Fett und Faserstoffe im Gewebe verdichten. Ihre Wäsche wird natürlich viel weicher, geschmeidiger und duftiger, wenn Sie ein Einweichmittel nehmen, das diesen Kitt völlig auflöst. Das ist der Fall bei Burmas. Es wirkt ganz speziell auf diesen Kitt. Es löst schon beim Einweichen allen Schmutz aus der Wäsche heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Sie sparen die halbe Waschanzahl, denn die Wäsche kommt so gut wie sauber aus dem Einweichwasser. Burmas, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutscheine 0148 An August Jostel R.-G. Versand

Senden Sie mir kostenlos eine Probebox
päckchen Burmas.

Name _____

Geb. u. Straße _____



Verloren Gefunden

Gute Belohnung!

demjenigen, der
a. Mittwoh ab.
10 Uhr Teleph.
Jelle, Rheinl.
eine Geldbörse
mit Inhalt
gefunden hat.
Bitte den ehl.
finder, dieselbe
Adolfallee 4.
Carl, abzugeben.
da ich den Ver-
loren erhe. muß.

Kleinrent.
verloren Mittwoh
nachm. in Kirch-
gasse od. Raut-
haus, dr. Geld-
börse mit ungel.
25 Mark und
Marken. Abg. a.
Bel. Rundbüro.

Orbit
Loot!

Sport und Spiel.

Fußball-Länderkampf Spanien—Deutschland.

(Sonderbericht unseres Mitarbeiters.)

Sorgen im Trainingslager von Barcelona.

Man sieht in Spanien dem Fußballkampf gegen Deutschland nicht gerade sehr zuversichtlich entgegen. Das heißt, die organisatorischen Vorarbeiten sind in vollem Gange — der Vorverkauf der Karten hat sich eingeleitet (man rechnet in Barcelona mit einem Besucher-Rekord von 70 000 Personen), das Stadion befindet sich in vorbildlicher Verfassung — aber wie steht es mit der Mannschaft?

Man hatte nach dem Madrider Länderkampf, in dem es für die spanische Mannschaft gelungen ist, Spanien erstmals auf heimischem Boden zu schlagen, in den vier Spieltagen bis zum Deutschlandkampf nicht hinderende Möglichkeiten, die Spieler bei den verschiedenen Mannschaften genügend zu beobachten. Spaniens Verbandskapitän, Don José Salazar, konnte zwar die Spieler, die für den Kampf in Frage kommen, doch konnte er bisher noch keine Mannschaft zusammenstellen.

Es spielten in Köln: Eizaguirre, Zabala, Quincoces; Cilaurten, Maguerza, Lucue; Bantolra, R. Requero, Langara, Traragorri, Gortziola.

Es werden genannt für Barcelona: Vasco Zamora oder Eizaguirre, Zabala (Ciriaco), Quincoces (Zabala), Argemí (P. Requero), Maguerza, Lucue; Bantolra, R. Requero, Langara, Traragorri, Emilin.

Obwohl im „El Sol“ und „El Pueblo“ dem Torhüter Eizaguirre vorgeworfen wird, daß er gegen Österreich gespielt habe, halte ich ihn als den gegenwärtig zuverlässigsten spanischen Spieler. Eizaguirre hat in Köln laßhaft gehalten und in vielen anderen Kämpfen gezeigt, wie gut er ist. Kürzlich in Oviedo meisterte er die Bombenschüsse des Mittelstürmers Langara. Nach der Niederlage in Madrid tiefen die Spanier wieder Zamora. Der Ruhm des Ricardo — seiner Zeit unter den Weltbesten: dem Stuhlfaß-Heiner, Hiden, Blaska, Combi, die bereits abgetreten sind — strahlt bis auf den heutigen Tag. Aber er ist auch nicht mehr der alte, kürzlich in Barcelona konnte er seine guten Qualitäten durchaus nicht beweisen, dreimal mußte er den Ball aus dem Netz holen. Es waren nicht alles unhaltbare Schüsse. Eher noch könnte man Blaska, der in dieser Form ist, aber den guten Martorell einsehen.

Als Verteidiger steht Madrids ehemals berühmtestes Paar Quincoces, Ciriaco und Zabala zur Verfügung. Bei den Weltmeisterschaften in Italien bezeichnete ein englischer Fachmann Quincoces als den besten Bos des feststehenden, und in Köln bildete er mit Zabala ein fast unüberwindliches Bollwerk. Auch gegen Ciriaco bestehen keine Bedenken.

Nachdem die spanische Aufstellung gegen Österreich (P. Requero/García/Spina) bei weitem nicht den Erwartungen entsprach, die man auf sie gesetzt hatte, werden wieder — wie in Köln — der bekümmerte und erfahrene Maguerza, und der zoharige ehemalige Madrider Innenstürmer Lucue in der Deckung stehen. Für Cilaurten, der verletzt ist, steht der ausgezeichnete Argemí bereit. Vielleicht steht im Präsident Amadeo doch noch einmal für Pedro Requero ein.

Die Angriffstreife ist unübersichtl. Es sind bis auf Emilin dieselben Stürmer, die in Köln der deutschen Verteidigung mächtig einzuhielten. Auch gegen Österreich hat dieser südländische Angriff sein großes Können, ein variertes, volantes Spiel gezeigt; er ist ja auch zu vier Treffern gekommen. Der Außen Bantolra war in Madrid der beste Mann. Die Seele des spanischen Angriffs ist jedoch Luis Requero; er kämpfte 22mal international und ist der eigentliche Stürmläufer. In der Mitte führt der Takt Langara, der beste Goaltender der spanischen Liga. Er schloß in zwölf Spielen allein 16 Treffer, in Köln gegen Deutschland beide Traragorri und Emilin sind ebenfalls erstklassige Stürmer, schnell, sprühend und berechnend.

In einem kleinen Hotel in der Nähe Barcelonas hat Spaniens Verbandskapitän Salazar 17 Spieler zusammen-

gezogen. Bis zum Mittwoch werden sie im letzten harten Training leben und sich dann für den Großkampf ausruhen und stärken.

Deutschlands Nationalspieler sind gerüstet.

Unser meistdeutscher Mitarbeiter berichtet: Wenige Tage vor dem großen Kampf Spanien gegen Deutschland befand ich einige Spieler, die in Westdeutschland heimisch sind und die Ehre und den Ruhm haben, Deutschlands Farben in Barcelona zu vertreten. Die letzten Weltmeisterschaften haben gezeigt, daß unsere Nationalspieler aus dem Westen in recht guter Form sind. Immerhin interessiert es, von ihnen zu hören, wie sie den Kampf sehen.

Der Schalter Fritz Szepan erklärt: „Spanien wird unbedingt versuchen, die Niederlage kürzlich gegen Österreich am Sonntag wieder wettzumachen. Das sagt eigentlich alles. Es wird ein Kampf werden, der dem unversieglichen Londoner Spiel gleichkommen dürfte. Wir haben in Köln gegen Spanien verloren — wir können in der Höhe des Können vor einer furchtbar großen Zuschauermenge, die ihre Spieler temperamentvoll anfeuern wird —, all das wissen wir und wir wissen auch, warum es in Barcelona geht! Wir haben keinen Grund, schwach zu sehen. Warum sollte uns der große Treffer nicht gelingen?“

„Sind Sie denn in körperlich besser Verfassung?“ — „Samohl! In den letzten Schalter Spielen ließ ich es langsam gehen, war sehr vorsichtig und habe dahin gearbeitet, daß ich meine Form beibehalte. Von mir aus kann es heute losgehen. Ich mache mir keine Sorgen.“

Karl Hohmann ist immer noch Benachteiligter gefährlicher Stürmer. Er sagt: „Ich habe die spanischen Fußballer in

Köln kennengelernt und ich weiß, was von uns in Barcelona verlangt wird. Ich habe mich im Hinblick auf den großen Kampf sorgfältig vorbereitet, und ich darf wohl sagen, bis zum 2.—3. wurde alles das gemacht, was Dr. Herz angeordnet hat, was man aus der Erfahrung lernte und was uns dienlich erscheint.“ Der Hohmann in den letzten Spielen sah, muß seine Berufung in die Nationalelf unterstützen. Trotzdem er sich auf dem Wege liebender Betretung am Niederrhein erfreut, kam er immer wieder durch und an Spieler von bestem Ruf vorbei. In der Rüte der Torschützen steht Hohmann auf an erster Stelle.

So also steht es im Westen aus. Unsere Jungen sind bestens in Schuß. Es kann losgehen. Und wenn am Freitag der Startschuß zur Spanientour fällt, werden die besten Wünsche aller deutschen Fußballfreunde unsere Spieler begleiten.

Unser furchtbare Mitarbeiter drabbet: Jakob gibt an, in besser Verfassung zu sein. — Haringer erklärt, er wäre nach der Belegung wieder voll auf dem Posten. Er muß es ja wissen. Wir hatten Bedenken. — Goldbrunner war in den letzten Spielen in tabellarischer Form; Siemetsreiter empfiehlt sich mit drei Toren gegen 1800. — Gramlich glaubt an einen deutschen Sieg. Bei ihm wäre alles in Ordnung, ebenso bei Tiesel. — Lehner: „Wir werden uns schon durchkämpfen!“ — Fath erinnert an Kopengaben, wo er mit Sypan zusammen gut in Fahrt kam. Nach der Spanientour will er heiraten. — Also: Wir können Vertrauen zu unseren Spielern haben.

Der Berliner Peters wurde zum Schiedsrichter des Fußballspiels zwischen Schweden und Sachsen am 1. März in Frankfurt a. M. bestimmt.

Die Norweger wieder daheim.

Feierliche Begrüßung der Olympiasieger in Oslo.

Oslo zeigte am Mittwoch schon in den frühen Morgenstunden die große Freude. Die feierlichen norwegischen Olympiasieger kehren heim. Ein ungewohnt großes Polizeiaufgebot hatte schon eine Stunde vor Ankunft des Auslandszuges den Bahnhof und seine Umgebung abgesperrt. Der Verkehr sollte hier vollständig auf dem Bahnhof hatten sich die Vertreter des Olympiaschiffes und des norwegischen Schiffsverkehrs neben zahlreichen Vertretern der Presse eingefunden.

Als der Auslandszug schließlich infolge der Schneerückungen mit 3 Stunden Verspätung eintraf, ließ die Spannung und die Begeisterung auf das höchste. Der Ballangrad wurde auf den Händen aus seinem Abteil herausgetragen. Dann begann der offizielle Begrüßungsakt. Oberst Fougner, norwegischer Olympiaschiff, begrüßte die Sieger, und der Ballangrad wurde und gab gleichzeitig die norwegische Flagge zurück. Nachdem die Divisionsmajors die norwegische Nationalhymne gespielt hatte, begrüßte ein Vertreter des deutschen Gesandten in Oslo die heimkehrenden Sieger. In feierlichem Zuge wurden dann die Olympiasieger durch die Stadt geleitet.

Schachnachrichten.

Um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft.

In den Kämpfen um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft hat am vergangenen Spieltag nach dem Mittelrheinmeister Steinloth nach Aufholen der rückständigen Partien die Tabellenführung übernommen, die er auch demnach bis zur Beendigung des Turniers nicht mehr abgeben wird. Wie nicht anders zu erwarten gewesen war, konnte Steinloth sämtliche bis jetzt gespielten Partien in mehr oder minder überlegenem Stil für sich entscheiden. Der großen Spielerfahrung des Mittelrhein- und vorjährigen

hauertischen Meisters hat Wiesbaden eben zur Zeit noch nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Beim letztabendlichen Spiel gegen Lodroner hätte man in dieser Überzeugung allerdings beinahe wandeln werden können, denn was unser Wiesbadener in dieser südländischen Partie an Verteidigungskraft und -tätigkeit darbot, war schlichthin meisterhaft. Eine Position, noch unentwikkelt, gegen den unerbittlichen Druck eines mit allen auf Grund langjähriger Praxis erworbenen Feindbildes vertrauten Gegners nicht nur zu halten, sondern gleichmäßig Spiel noch auszubauen, das ist eine Spielstärke, die man bei denjenigen des vielfachen Meisters gleichfalls findet. Daß schließlich die Routine des Meisters doch noch ein wenig ausgefressen war, mußte, nachdem die Partie trotz Unentschieden für Lodroner immer noch auf Remis stand, letzten Endes den Ausschlag geben.

Kühnheit kommt allmählich groß in Fahrt. Dieses Sichfinden hat leider etwas sehr lange gedauert. Wären die „hausbacken“ aus Gewinn gefandenen Partien gegen Krause, Dr. Jung und Krell um nur einige zu nennen, damals auch gewonnen worden, dann würde einer der ersten Anwärter auf den zweiten Platz zweifellos Kühnheit heißen haben. Mächtige Jüngling am letzten Mal die überlegene Spielweise Kühnheit anerkennen, so war es diesmal Vinmann, der nach Aufgabe der Schillingen, in schneidigem Stil von Kühnheit gewonnenen „Stilfahnen“ dem Gegner in ein sportliches Geistesponat die Hand bot.

Von der gleichen Seite zeigte sich Horst, als er in einem Damengambit nach überstehendem Figurenverlust im 10. Zuge die Partie gegen Wenz aus weitem aufgab. Es war wohl die kürzeste Partie der 1. Klasse, die Wenz auf solche Weise — und zwar völlig verdient — gewann, denn mit Dame und den beiden Springer nach wenigen Zügen eine derart komplizierte Stellung herbeizuführen, die nicht mehr zu halten war, ist wohl ohne Zweifel Beweis einer außerordentlichen Spielstärke.

Dierkes hatte gegen den Mittelrheinmeister naturgemäß wenig zu bestellen. Da nun auch die sorgfältig ausgearbeitete Caro-Kann-Stellung nichts, wenn der Feind mit wirksam aufgestellten Läuferpaar, verdoppelten Türmen und sämtlichen Bauern wuchtig auf das gegnerische Hauptquartier losritt, macht sich das war durchaus kein gegen Krause mit Bangen und Bangen erscheinendes Unbehagen, das dieses Damengambit nach 11 Zügen beendet, sondern eine in offenem Kampfe mit frischem Angriffsspiel erzwungene Punktteilung. Leicht gemacht wurde es Kontrast von seinen beiden letzten Gegnern Angermayer und Krell.

In der 2. Klasse bewies Vogel durch einen zügigen Ganghieb über Meurer aus neue, daß seine Spielentwicklung kein Zufallsergebnis ist. Auch dem Ansturm seines gefährlichen Rivalen Lindburg vermochte er erfolgreich standzuhalten. Nach 38 Zügen endete diese Partie, die eine Entscheidung hätte bringen können, remis. Knapp schlug in einem Damengambit, sehr auf den gefährlichen spielenden Neumann aus dem Felde, und Lindburg konnte keine entscheidende Partie gegen von Hendrikus erwartungsgemäß für sich entscheiden. A. Klein hielt sich durch den Sieg über seinen Bruder G. Klein weiterhin auf dem dritten Platz, während Donnermuth durch eine vermeintliche Niederlage gegen Dr. Eberle wiederum betrüblich am Boden verloren hat.

Ergebnisse der 3. Klasse: (Die Erstgenannten gewonnen): Vill — A. Klein (1), Brühl — Ohlmann (1), Jenzlein — Gohmann (1), Kohlmann — G. Klein, Huthmacher — Rothaus remis (1).

Ergebnisse der 4. Klasse: Bester — Kühnheit, Bester — Struth, Beder — Gödel, A. Roigt — Struth.

Sammetklasse Gruppe A: Dr. Schuppen — Eichmann, Roffenbach — Benseberg, Sternberger — Kriffl remis.

Der am Dienstag, 23. Febr. festgesetzte Spieltag fällt aus. Die 2. Klasse spielt diese Runde schon heute, Donnerstag, 20. Febr., während die 3. Klasse die Runde am kommenden Donnerstag, 27. Febr. nachholt.

Wasserstand des Rheins

am 20. Februar 1936

Hierbach: Pegel	2,07 m	gegen 1,97 m gestern
Wang:	1,32	1,23
Raub:	2,53	2,38
Röln:	2,54	2,43

Schwimmauftakt mit deutschen Rekordern.

Bremen—Kassel—Halle.

Das olympische Jahr der deutschen Schwimmer begann schonungslos. Nach Ablauf der vom Fachamt Schwimmen angeordneten Zwangspause begann eine Wettkampfsperre, deren erster Abschnitt jetzt beendet ist. In drei Etappen — Bremen, Kassel und Halle — ging der Kampf gegen die Stoppuhr vor sich. Im Rennen lagen jeweils die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft. Gegner waren sie sich selbst und dazu einige hoffungsvolle Jugendkräfte, deren Erfolg es ist, noch in letzter Minute zur Kernmannschaft gezählt zu werden.

Wenn auch Rekorde kein absoluter Maßstab sind, so bedeutet es doch immerhin ein erhebliches Zeichen, wenn bei diesen drei Veranstaltungen neun deutsche Rekorde geschwommen werden konnten, von denen einer sogar Weltrekord darstellt. Rekorder fallen schließlich nicht alle Tage, und Weltrekorde schon gar nicht. Angeler werden ja einwenden, daß diese Spitzenzeiten „nur“ auf der kurzen Hallenbahn erzielt wurden. Ihnen sei gesagt, daß dies bei der überwiegenden Zahl aller Schwimmere der Fall war und auch wohl bleiben wird. Es sei ihnen aber auch ins Stammbuch geschrieben, daß diese Rekorde nicht mehr oder nicht weniger als ein deutliches Zeichen auf steigender Entfaltung sind und von den maßgebenden Kreisen nicht nicht anders bewertet werden. Man sieht in ihnen einen Gradmesser der Beständigkeit und verleiht dabei keineswegs, daß ihr Vergleichswert schon deshalb immer problematisch bleiben wird, weil immer und immer die äußeren Bedingungen im Sport eine Rolle spielen werden und die Reize schließlich nur Menschen sind und keine Maschinen. Zufällig sind noch selten wirkliche Rekordleistungen geschwommen worden und es ist deshalb auch kein Zufall, wenn unsere Spitzenkämpfer uns zum Auftakt des olympischen Jahres diese hübsche Rekordserie präsentieren konnten.

Über die Ergebnisse von Bremen und Kassel wurde berichtet. Die Kämpfe in Halle waren eine gradlinige Fortsetzung. Ihr Höhepunkt der neue Weltrekord der Blaueniner Hanni Holzner im 100-Mtr.-Brustschwimmen, ihr Fazit das beruhigende Gefühl, daß unsere Kernmannschaft endlich

für ihre Spitzenzeiten als „sicher“ angesehen werden kann. Daß der eine oder der andere mal einige Zehntelsekunden schlechter oder besser schwamm, ist belanglos, wesentlich ist, daß keiner von ihnen ausfiel oder schwankende Form aufwies. Man könnte beinahe eine Rangliste aufstellen, so prompt fielen in Bremen, Kassel und Halle die Ergebnisse ins Protokoll. Bei den Sprintern Fischer und Heibel, bei den 20-Meter-Deuten Heibel, Gander, Kiste, Frede, Fischer und Schwarz, über 400 Meter Kiste und Frede, in Rücken schwimmen Schwarz und Schlaus, im Brustschwimmen Balke, Schwarz über 100 Meter und Sietas, Schwarz über 200 Meter. Am raschsten Fischer, Frede bei den Kraulern, Sietas und Balke bei den Brustschwimmern, Schwarz bei den Rückenleuten.

Und die Frauen: Ihr Kreis ist größer geworden. Im Kraulen keine Sorge mehr um die 4-100-Meter-Staffel. Gleich ein halbes Dutzend Schwimmerinnen steht zur Auswahl. Wiela Arendt als die Juvellängste und Schnellste, ihre Klubkameradin Halbzahl und die Breslauerin Groth als die nächsten, dazu die Spandauerin Pollok, vielleicht sogar noch ihre erst 13jährige Klubkameradin Inge Schmitz. Im Brustschwimmen gleich drei Kräfte von Weltklasse, Martha Genger (Krefeld), Hanni Holzner (Blauen) und neuerdings Pollok, die ersten beiden vielleicht unsere künftigen olympischen Hoffnungen überhaupt.

Es wäre verfehlt, jetzt festzustellen, in welchen Disziplinen wir vielleicht nichts zu bestellen haben werden, denn das geht anderen Rationen genau so. Es ist deshalb viel wichtiger, immer und immer wieder mit größter Konzentration dort noch den letzten Schiffs einzuholen, wo Voraussetzungen vorliegen. Nicht nörgeln und meckern, daß „andere“ vielleicht besser sind. Sich freuen, daß unsere Leute gut geworden und besser werden können, weil sie jung sind und den Geist mitbringen, mit dem olympische Ehren kämpfen werden. Dieser Geist atmete in Bremen, in Kassel und auch in Halle. Es folgen jetzt Wochen Pause. Im März geht die Jagd um die Gefundenbrüchthe weiter. Berlin, Baden und Dortmund werden die Etappen sein und dann Ruhe bis zur Freiwassersaison, Ruhe für die größte aller sportlichen Aufgaben.

Schnelltriebwagen mit 200-Kilometer-Stunden.

Neuer Schnelltriebwagen bei der Deutschen Reichsbahn.

Berlin, 19. Febr. Auf einer Versuchsfahrt, die die Deutsche Reichsbahn mit einem dreiteiligen diesel-elektrischen Schnelltriebwagen auf der Strecke Berlin-Hamburg am 17. Februar 1936 unternommen hat, wurde zum ersten Male mit einem für den öffentlichen Verkehr bestimmten Schienenfahrzeug die Geschwindigkeit von 200-Kilometer-Stunden erreicht. Derartige Geschwindigkeiten auf der Schiene sind bislang nur von reinen Versuchsfahrzeugen gefahren worden, und zwar zu Anfang des Jahrhunderts auf der Jülicher Versuchsstrecke mit elektrischen Triebwagen und im Jahre 1932 auf der Hamburger Strecke mit dem Triebwagen des Diplom-Ingenieurs Krukenberg.

Bei dem Versuch am Dienstag handelt es sich um einen dreiteiligen Schnelltriebwagen, wie er auf der Jahrhundertausstellung der Reichsbahn in Nürnberg auf zu sehen war. Als Kraftanlage werden zwei Maschin-Diesel-Motoren von 600 PS Leistung verwendet, die eine Weiterentwicklung der im „Hiesigen Hamburger“ eingebauten Motoren darstellen.

Die elektrische Ausrüstung ist von den Firmen AEG und Siemens und der Wagenteile von den Vial-Hofmann-Werken, Breslau, geliefert worden. Auf der Rückfahrt von Hamburg gelang es, zwischen Ludwigslust und Wittenberge eine Geschwindigkeit von 200-Kilometer-Stunden zu erreichen, nachdem vorher schon auf der Hinfahrt und Rückfahrt verschiedentlich Geschwindigkeiten über 190 Kilometer gefahren waren.

Neben der außerordentlichen Geschwindigkeit war besonders der ruhige und komfortable Lauf des Wagens bemerkenswert, obwohl alle Fahrgäste das Gefühl der beschleunigten Sicherheit hatten.

Wenn auch mit diesem Wagen im späteren regelmäßigen Betrieb — er wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers auf der Strecke Berlin-Breslau eingesetzt werden — diese

Geschwindigkeiten nicht gefahren werden können, da die Streckenverhältnisse es nicht zulassen, so ist doch dieser neue Erfolg deutscher Schnelltriebwagen wieder ein Beweis dafür, daß die deutsche Industrie und mit ihr die Deutsche Reichsbahn in der Entwicklung des technischen Fortschrittes auf der Welt führend ist.

Brückeneinsturz im Bregenzer Wald. Die Bärenbrücke über die Folgenach im Bregenzer Wald ist eingestürzt. Die Brücke hat eine Spannweite von vierzig Meter. Der Sachschaden wird auf 50 000 Schilling geschätzt. Menschen kamen nicht in Gefahr. Ein Felsblock, auf dem die Brücke ruhte, war im Laufe der Zeit unterhöhlt worden und hatte sich losgelöst. Dabei stürzte die Brücke in die Tiefe.

Sowjetrussische Eisbrecher verschollen. Seit vier Tagen ist im kalpinischen Meer der sowjetrussische Eisbrecher „Schaumjan“ verschollen. Er war am 15. Februar von Moskau-Riga an der Westküste nach der an der Ostküste gelegenen Stadt Alexandrowsk auslaufen. Am 16. Februar fand das Schiff plötzlich SOS-Rufe. Seitdem hat man von ihm nichts mehr gehört.

Großfeuer äußert Berammlungshalle ein. In Columbus im Staate Ohio ist die alte Berammlungshalle der in Amerika weit verbreiteten Vereinigung „Orden der Columbus-Ritter“ durch ein Großfeuer vollkommen eingestürzt worden. Fünf Feuerwehrleute sind durch einfallende Wände getötet, zwölf Feuerwehrleute schwer verletzt worden.

Neuer Termin für die Hinzichtigung Hauptmanns. Wie aus Trenton (New Jersey) berichtet wird, hat der Richter Trenchard als neuen Termin für die Hinzichtigung Hauptmanns die am 30. März beginnende Woche festgelegt.

29. Jahren. Von Gerd von Brandis. 17.45 Das aktuelle Buch. „Sonne und Schatten im Erbe des Volkes.“ 18.00 Von Leipzig: I. Fröhliche Weisen; II. Duertüren. 19.45 Tagespiegel.

19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Diktant — und doch Meister. Musik als Nebenberuf. 21.30 „Autoland.“ Menschen und Stätten aus der rhein-mainischen Motorindustrie.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter, Schnee- und Sportbericht. 22.20 Sportklub der Woche. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 24.00 Stuttgart: Nachtprogramm.

Deutschlandsender 1971/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Morgenruf. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00 Nachrichten. 8.30 Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40 Koll treibt großen Unfug.

10.15 Wolf an der Arbeit. 10.45 Spielturnen im Kindergarten. 11.30 Besuch bei Thüringischen Rosenarbeitsrinnen. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Köln: Die Wertpause.

13.15 Von Köln: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börse, Programm. 15.15 Kindersiedersingen. 15.40 Sagen aus der Bayerischen Diktant. 16.00 Musik am Nachmittag.

17.50 Der Kampf um den Brückenturm. Ein aufregendes Spiel mit Jungvolk. 18.15 Ent. Waldarbeit spielt. 18.45 Krebsbekämpfung. 19.00 Und jetzt ist Feierabend.

19.45 Sammel! 20.00 Kernspruch. 20.10 Wir bitten zum Tanz. 22.00 Nachrichten, Sport. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 16 Uhr: „Das Pianofortemännchen.“ 16.30 Uhr: Musikalische Kleinigkeit. 17.30 Uhr: Menschen und Mächte. 20.10 Uhr: Musikanten-geschichten. 20.30 Uhr: Jüdisches Schach-Koncert.

Breslau: 15.50 Uhr: Gedichte der Zeit. 16.10 Uhr: Cellomusik. 16.40 Uhr: Studenten zwischen gestern und heute. Hörspiele. 20.10 Uhr: „Leichtflug ist heut Parole.“ Unter Abend.

Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil. 17.45: Dichterstunde. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Die nordische Brücke. 21 Uhr: „Wollenwer.“ Hörspiel.

Köln: 16 Uhr: Eine Schwedenplatte zum Nachmittags. 20.10 Uhr: Kamerad Humo! Helt sich vor.

Königsberg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.10: Großer Tanzabend. 22.20 Uhr: Staatsmänner des Preußenlandes. 22.40 Uhr: Kleine Nachtmusik. 23.10 Uhr: Volksmusik.

Leipzig: 16.30 Uhr: Töne des 17. Jahrhunderts auf dem Cembalo gespielt. 18 Uhr: Fröhliche Weisen. 21 Uhr: Freut euch des Lebens. 22.20 Uhr: Liebe alle Weiser.

München: 15.40 Uhr: Volkstümliche Kleinfunk im deutschen Bauernhaus. 16.20 Uhr: „Unter der Wacke.“ Hör-folge aus den Spielen von Schafspeare mit Tanzmusik.

17 Uhr: Konzertstunde. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.45: „Aufgang nur für Herrschaften.“ Ein kleines Zeitbild von „Leinen Leuten.“ 20.10 Uhr: „Don Pasquale.“ Oper von Donizetti. 22.30 Uhr: Vom ewig Deutschen.

Saarbrücken: 22.30 Uhr: Bergnützliche Wochenchau. 23 Uhr: Nachtmusik und Tanz.

Stuttgart: 16 Uhr: Bunte Musik. 19.30 Uhr: Offenes Lieberlingen. 20.10 Uhr: „Der politische Kanarienvogel.“ Lustspiel nach Ludwig Holberg. 21.10 Uhr: Max und Moritz. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 24 Uhr: Nachtmusik.

Deutsches Theater.

Freitag, den 21. Februar 1936.

Stammreihe E. 22. Vorstellung.

Die Bohème.

Oper in 4 Akten von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 21. Februar 1936.

Theater geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 21. Februar 1936.

11 Uhr: Fröhliches Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 21. Februar 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Panoramaweg. 16.15 Uhr: Kaffee-Konzert. Leitung: Kammermusiker Willi Reich. Dauer- und Kurarten gütig.

Im Weinloal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. Dauer- und Kurarten gütig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Bekannmachung.

Verdingung.

Die Anfuhr von 200 Kubikmeter Strohsteinen, 70 Kubikmeter Schotter, 30 Kubikmeter Kies, vom Steinbruch Distrikt 13 „Koppel.“ Hörserei Wiesb.-Grafenstein, nach der Hohenbühlstraße im Distrikt 1/10 „Koppel“ ist zu vergeben. Angebotsformulare: Friedrichstraße 19, 2. Zimmer 28, erhältlich.

Einreichungstermin: 26. Februar.

Wiesbaden, den 19. Februar 1936.

Städtische Verwaltung f. Landwirtschaft u. Forsten.

Der Rundfunk.

Freitag, den 21. Februar 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Goral, Morgenmusik, Gornmusik. 6.30 Von Königsberg: Fröhliches. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetter, Land, Wetter- und Schneebild. 8.10 Stuttgart: Gornmusik.

10.15 Von Deutschland: Schulfunk. „Anschluss überpaßt.“ Hörfolge von der Einführung eines Fahrplans. 11.00 Hausfrau hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Wochentagskonzert I. Wir spielen Ihnen zum Wochentags-mahl auf! 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebericht. 13.15 Wochentagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschland: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbild.

15.15 Gang durch die Betriebe: Funkbericht aus Schiffs-gesellschaft und Eisenindustrie. 17.30 „Die Stürme von Deuamont.“ Im Gedenken an die Kämpfe vor

Bei Schlaflosigkeit SOLANUM!

u. leicht erregbaren Personen u. unruhigen Kindern. Günstig wirkt. Schläfer Schlaf gemacht, macht mühsam. Gießen Sie sich nicht länger. 19 Takt. Nr. 1.26 nur in Apotheken.

Bei Bronchitis

Hustenqualen, Verschleimung

Dr. Boether-Tabletten

4000 Kuren (nach 4 Wochen Lang). Dauer 500 g. (Hypert.)

Stur in Apotheken Nr. 1.43 u. 2.50. Wirkung vollständig versichert.

Floradix Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist geeignet bei Verdauung, Beklemmung, Atemnot, Herzklappen, Kopfweh, Schwindel, Un-fähigkeit, klar zu denken, Gemütsverwirrung, auch hartnäckig.

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus mit Uhrum

P. Blumenthal, arisches Unternehmen Marktstr. 13

la Vervielfältigungen

und alle maschinenschriftl.

Arbeiten rasch und preiswert

Schreibbüro Lang, Karlstr. 5, Tel. 22061

gegr. 1910

Husten Sie?

Dann zu Brosinsky

in die Bahnhofs-Drogerie!

Hier finden Sie die bewährten

Linderungsmittel.

Bahnhofstraße 10 Fernspr. 24044

Todesfälle in Wiesbaden

Seinrich Tillmanns, Chemiker.

Dr. phil. 72 Jahre, Richard-

Wagner-Straße 20, f. 18. 2.

Dorothea Trautmann, geb. Muth,

51 Jahre, Wellritzstr. 48, f. 18. 2.

Fritz Wed. Mehrgemein, 62 J.,

Wesergasse 45/47, f. 18. 2.

Hans Wilsch, 60 J., Beruf, 67 J.,

Oranienstraße 54, f. 18. 2.

Julie Gersch, geb. Ehrenhart,

54 J., R. Schierlein, f. 18. 2.

W. Viebrich.

Seinrich Fröhlich, Anwalte, 72 J.,

Gleichstraße 19, f. 17. 2.

Auguste Schumann, geb. Gröber,

Eckstr. 55 Jahre, Am Grädel-

berg 8, f. 18. 2.

Familien

Druckfachen

Am Mittwoch entschlief nach kurzem

Leiden unser liebes Kind, Bruder, Enkel

und Neffe

Wilhelm Schmitt

im Alter von 9 Jahren.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schmitt und Frau,

Maria, geb. Ellerskirch

und Sohn Hans.

Wiesbaden (Ludwigstr. 2), 20. Febr. 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag-

nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

2. Schellberg'sche

Goldschmiede

Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Schell-

berg'sche Goldschmiede

Marktstr. 13, Fernspr.

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

20631

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Philipp Gerlach

Rentner

ist gestern abend nach längerem Leiden im 88. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Direktor Karl Gerlach u. Frau

Else, geb. Wäßen

Hans Truschka u. Frau

Liesel, geb. Gerlach

Wilhelm Stoll u. Frau

Paula, geb. Gerlach

und 4 Enkel.

Wiesbaden, Hamburg, den 20. Februar 1936.

Lehrstr. 31, Hellmundstr. 33.

Die Beisetzung findet am Samstag, 22. Februar, vorm. 10½ Uhr

von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Dorothea Trautmann

geb. Muth

Dienstag abend 10 Uhr heimzukehren in die ewige Heimat.

Karl Trautmann

und Kinder.

Wiesbaden, den 18. Februar 1936.

Wellritzstr. 48.

Beerdigung: Freitag nachmittags 2½ Uhr Südfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied heute sanft mein lieber Mann, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

Dr. phil. Heinrich Tillmanns

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Marie Tillmanns, geb. Wagner.

Wiesbaden, den 18. Februar 1936.

Richard-Wagner-Str. 26.

Die Einäscherung findet statt am Samstag, den 22. Februar, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Unzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!



Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die Wiesbadener Bank im Jubiläumsjahr.

Die Wirtschaftslage.

Der Bericht der Wiesbadener Bank G. m. b. H. über das Geschäftsjahr 1935, dem 73. seit Bestehen des Instituts, liegt jetzt vor. Nach einem Rückblick auf den allgemeinen wirtschaftlichen Ablauf in Deutschland im vergangenen Jahre wird in dem Bericht auch auf die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit in unserem engeren Wirtschaftsgebiet eingegangen. Dabei wird u. a. ausgeführt: Unter rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet konnte wegen seiner geographischen Lage als ehemals reiches Gebiet an dem durch den Aufbau unserer Wehrmacht bedingten allgemeinen deutschen Wirtschaftsaufschwung leider nicht in dem Maße teilnehmen, wie dies in anderen Wirtschaftsgebieten der Fall war. Immerhin haben auch bei uns Teile der Industrie aus dem staatlichen Wiederaufbauprogramm Nutzen ziehen können, so daß auch im Rhein-Main-Gebiet die Zahl der Erwerbstätigen gesteigert werden konnte.

Das dem deutschen Genossenschaftswesen besonders verdundene Handwerk konnte leider auch in 1935 nicht zur vollen Ausnutzung seiner Leistungsfähigkeit kommen. Unserem Handwerk werden wohl größere Aufgaben erwachen, wenn unsere Reichsregierung die immer dringlicher werdende Frage des Wohnungsneubaus in ebenso großartiger und fördernder Weise in Angriff nimmt, wie sie auf anderen Gebieten vorangefahren ist. Bei der Behandlung der Wohnungsfrage wird dem Schicksal des Altbauwesens eine besondere Bedeutung zukommen, da ein leistungsfähiger, gesunder Hausbesitz als einer der größten Aufstiegsgründe für Handwerk und Industrie einen unentbehrlichen, wichtigen Faktor in unserer Gesamtwirtschaft darstellt. Eine günstige Lösung dieser Probleme — des Wohnungsneubaus und des Altbauwesens — dürfte auch für unsere Vaterstadt Wiesbaden, deren Vorräte als Wohnstadt immer mehr erkannt werden, von großem Nutzen sein. Auch in Wiesbaden selbst wurde im Jahre 1935 der Arbeitsmarkt enger. Der kurz- und fremdenverkehr, nach wie vor der wichtigste Wirtschaftszweig unserer Stadt, hatte bessere Besuchszahlen aufzuweisen. Die Wirtschaftsbelebung am Rheingebiet blieb allerdings nicht unwesentlich unter dem Reichsdurchschnitt.

Der Geschäftsverlauf.

Der Wiesbadener Bank war im Jahre 1935 dank der Treue und Anhänglichkeit der Mitglieder und Geschäftsfreunde ein weiterer Aufstieg beschieden, wenn auch die Steigerung der wichtigsten Bilanzposten gegenüber den entsprechenden Vergleichswerten im Vorjahre zurückblieb, welche in wirtschaftlich bevorzugten Gebieten liegt. Die diesjährige Bilanz ist aufgestellt nach der vor kurzem erlassenen Verordnung der zuständigen Ministerien und den Richtlinien des Herrn Reichsbankensammlers; die Gliederung der Bilanzposten ist in verschiedenen Punkten ausführlicher gehalten und dient damit einer eingehenderen und klareren Berichterstattung. Aus dem gesamten Bilanzbild schärfen wir nachfolgende Zahlen heraus: Bei einer gegen das Vorjahr um etwa 55.000 RM. erhöhten Bilanzsumme liegen: die gesamten Einlagen (Sparanlagen, feste Gelder und Guthaben) in der Bilanzsumme um 9.016.000 RM. auf 9.290.000 RM.; der Umlauf auf der einen Seite des Hauptbuchs von 140.000 RM. auf 170.000 RM.; die Zahl der Buchungsposten von 511.000 auf 542.000. In dieser betragsmäßigen Erhöhung des Umlaufs und der Anzahl der Buchungsposten ist die bei dem Institut in 1935 eingetretene Geschäftsbelebung am deutlichsten erkennbar. Die Summe der flüssigen Mittel belief sich auf 3.060.000 RM. gegen 2.400.000 RM. in 1934. Die dagegen zu berücksichtigenden Verbindlichkeiten, errechnet nach dem Reichsgesetz für das Kreditwesen, sind damit mit 52 1/2 Prozentigkeitsmäßig gedeckt, ein Prozentsatz, der den Anforderungen an ausreichenden Zahlungsbereitschaft weitestgehend genügt.

Das Abteil Discontogeschäft, das schon in den früheren Jahren dauernden Rückgang aufwies, liegt auch in 1935 mäßig zu wünschen übrig, wohl in der Hauptlage wegen der noch nicht ausreichenden Befähigung des einheimischen Handwerkes. Die Zahl der discontierten 14.000 Wechsel im Gesamtbetrag von 5.500.000 RM. liegt betragsmäßig um etwa 900.000 RM. unter der Zahl des Vorjahres; eine entsprechende Senkung haben naturgemäß die Einnahmen aus dem Wechselgeschäft erfahren müssen.

Der Gesamtbetrag an Forderungen belief sich auf 1108 Kredite im Gesamtbetrag von 5.052.586,16 RM. Der

Debitorenbestand hat auch in 1935 eine gewisse Wendung erfahren, insofern als eine ansehnliche Zahl von Schuldner — insbesondere aus industriellen Kreisen — durch die Wirtschaftsbelebung infolge geheimer, eine Jubiläumsgeldbescheinigung über Kreditverzug, Ertragsrücklage ergibt die Gliederung der Kredite gegen die Vorjahre eine Verminderung der großen Debitoren. Der Juktrom an flüssigen Mitteln — aus dem Anwachen der Einlagen und der Zurückzahlung von Debitoren — hat es der Genossenschaft ermöglicht, auch 1935 in besonders hartem Maße sich der vornehmsten und dringenden Aufgabe, die heimische Wirtschaft mit neuen Krediten zu unterstützen, zu widmen, ohne die stets beobachteten gefundenen Grundzüge einer ausreichenden Zahlungsbereitschaft außer acht lassen zu müssen.

Die Zahl der 1935 bewilligten neuen Kredite aller Art betrug 226 Stück im Gesamtbetrag von 730.000 RM. bei einem Durchschnittsbetrag von 3200 RM. 1935 wurden 4 Neubewilligungen im Gesamtbetrag von 34.500 RM. bewilligt.

Aus der

Gewinn- und Verlustrechnung

ist zu ersehen, daß die persönlichen und sachlichen Aufwände gegen das Vorjahr um etwa 5000 RM. vermindert worden sind; dagegen haben die Ausgaben für Steuern — insbesondere durch eine Steueranhebung für 1934 — eine Erhöhung von 16.000 RM. erfahren. Der gesamte Ertrag aus dem laufenden Geschäft hat gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung gebracht; dagegen sind die außerordentlichen Einnahmen aus dem Wertpapier-, Sorten- und Dividenden-Geschäft dem Bericht nach nicht zu dem Wertpapierkonto im Jahre 1934 einmündige besondere Erträge aus der Konzeption von Bilanzbriefen (2% Bonus) zugeführt werden konnten. Der Bruttoertrag des Jahres 1935 beträgt 106.293,29 RM., dem für Abfertigungszwecke abgezogen 69.775,52 RM. entnommen wurden, so daß ein Reingewinn von 36.517,77 RM. verbleibt, der wie folgt verwendet wird: 3% Dividende 25.964,15 RM., Zuzugewinn zur gesetzlichen Rücklage 5000 RM., dem Aufsichtsrat für gemeinsame und sonstige Zwecke 1000 RM., Vortrag auf neue Rechnung 4571,62 RM.

Aus dem gesamten Bilanzbild spricht ein gesunder, wenn auch langsamer Fortschritt, doch ist auch daraus zu erkennen, daß sowohl für die gewerbliche Wirtschaft Wiesbadens als auch für das Institut manche Wünsche unerfüllt geblieben

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 20. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. Die Börsen lag wieder ruhig. Die Grundstimmung war aber nach den geringen Abweichungen wieder etwas freundlicher. Auf der ergebnisreichen Seite wurden die kleinen Rückgänge und Defizite vorgenommen. Im Aktienmarkt fand VEG. unter Druck. Die übrigen Märkte wurden hieron nicht berührt, und brachten leichte Besserung. Kaufinteresse zeigte sich für Montanwerte. Nach den ersten Notierungen blieb das Geschäft klein. Im Rentenmarkt blieb die Grundstimmung freundlich, das Geschäft war aber sehr klein. Im Verlauf machte die Kursbesserung, bei allerdings kleinen Umläufen leichte Fortschritte. Im allgemeinen ergaben sich Erhöhungen um 1/2 bis 1/4%. Der Rentenmarkt war auch später sehr still und wenig verändert. Kautelenrenten lagen sehr still. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2%.

Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten freundlich. Die Börse eröffnete in ziemlich uneinheitlicher Haltung. Einestheils scheinen die Realisationen des betriebsmäßigen Börsenhandels, die während der letzten Tage einen gewissen Druck auf den Kursausgang ausgeübt hatten, beendet zu sein. Belsch waren auf der ergebnisreichen Seite bereits Rücklaufbewegungen zu beobachten. Andererseits ging von einigen Sonderbewegungen mit abwärts gerichteter Tendenz ein. Leichte Berichtigung auf, die infolge eines nachteiligen Einflusses auf das Geschäft nicht auszuweichen vermochte. Rückläufige Tendenz zeigte Einzelwerte, dagegen war am Montanmarkt die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Kabelwerte konnten die geringen Kursverluste zum Teil wieder aufholen. Autoaktien lagen ruhig, auf ergebnisreicher Basis aber widerstandsfähig. Im Verlauf legte sich an allen Wertgebieten bessere Tendenzen durch, so daß die Anfangslage meist um über 1/2% überstrichen werden konnte. Am Rentenmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Bilanztagessatz notierte unverändert 2% bis 2 1/2%, doch war auch darunter angenommen.

find. Noch immer ist die Lage des Wiesbadener Grund- und Hausbesitzes und damit auch der Ertragswert mancher Hypotheken und Forderungen unbefriedigend, so daß die Sorgfalt, die der Genossenschaft als Verwaltung fremder Gelder geboten ist, zu Rückstellungen veranlassen muß, welche eine der wesentlichen Umschichtung entsprechende Erhöhung des Reingewinns beeinträchtigt.

Ausbild.

Wenn somit auch unsere kommenden Aufgaben keine leichten sein werden, so führt der Vorstand zum Schluß seines Jahresberichts aus, so geben wir an, so bezeugen wir den festen Glauben an den Erfolg, erfüllt von der Zuversicht, daß wir in unserer tätigen Hilfe für die heimische Wirtschaft gleichzeitig Mittelstellen an dem großen deutschen Wiederaufbau sind. Adolf Hütter und die verantwortlichen Leiter der Wirtschaftspolitik haben wiederholt betont, daß zur Erreichung dieses Ziel die Zusammenfassung aller Kräfte, die Mitarbeit jedes einzelnen deutschen Volksgenossen notwendig sind. Wir möchten denken, daß für die uns zukünftigen Aufgaben das deutsche Volksgenossenschaftswesen mit seinen geordneten Grundrissen der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung besonders geeignet ist. Jedes neue Mitglied, jeder neue Kunde bedeutet für uns einen Schritt weiter auf dem Wege zu erhöhter Leistungsfähigkeit.

Die Vertreter-Verammlung

fand am Mittwochabend im Kasino statt. Nachdem der Vertreter der Vorstände des Aufsichtsrats, Herr Jung, die Versammlung eröffnet hatte, erteilte er Herrn Direktor Schulze das Wort zu seinem Geschäftsbericht für 1935, den wir im wesentlichen vorstehend bereits wiedergegeben haben. Die letzten Punkte der Tagesordnung wichen sich nicht ab. Die letztgenannte ausstehende Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Ernst Jung, Willi Dräger, Karl Hart und Jakob Spier wurden einstimmig wiedergewählt wie auch die Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung Genehmigung fanden und dem Vorstand und Aufsichtsrat für das Jahr 1935 Entlastung erteilt wurde.

Hierauf meldete sich Herr Direktor Steffen aus dem Kreis der Mitglieder zum Wort und dankte der Gesamterhaltung wie der Beamtenschaft für die auch in 1935 im Interesse der Mitglieder geleisteten treuen Dienste. Abschließend sprach der Vorsitzende, Herr Jung, mit einem Dank an die Mitglieder für ihre Treue und Anhänglichkeit im vergangenen Jahr die Versammlung.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 20. Februar. D.T.B.-Telegraphische Anzeigen für:

	19. Febr. 1936	20. Febr. 1936
Gold	12,575	12,605
Devisen	0,678	0,678
Brasilien	0,131	0,131
Bulgarien	0,138	0,140
Canada	2,047	2,053
Canada, Dollar	2,461	2,461
Dänemark	54,82	54,82
Devisen	48,80	48,80
England	12,275	12,285
Estland	68,07	68,07
Finnland	5,41	5,41
Frankreich	16,42	16,42
Griechenland	2,283	2,283
Holland	168,82	168,82
Indien	55,05	55,05
Japan	19,78	19,78
Japan, Yen	0,716	0,716
Japan, Yen	5,654	5,654
Letland	81,02	81,02
Litauen	41,91	41,91
Litauen	61,69	61,69
Norwegen	48,95	48,95
Österreich	48,90	48,90
Polen	11,135	11,135
Portugal	2,488	2,488
Rumänien	61,29	61,29
Schweden	81,23	81,23
Spanien	34,01	34,01
Tschechoslowakei	10,30	10,30
Türkei	1,983	1,983
Ungarn	1,719	1,719
Ungarn, Gold-Peso	2,462	2,462
Von St. v. Amerika	1,181	1,181
Von St. v. Amerika	2,462	2,462

Steuergutscheine.

	19. 2. 36, 2. 36	19. 2. 36, 2. 36
1934	103,75/103,75	103,75/103,75
1935	107,75/107,75	107,75/107,75
1936	111,13/111,13	111,13/111,13
Versicherungskurs	108,63/108,63	108,63/108,63

Sozialisten der Tat
sind Mitglieder der NS-Volkswirtschaft.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

19. 2. 36, 20. 2. 36

Banken

19. 2. 36, 20. 2. 36

A. D. Creditanstalt

Bank f. Handel und Gewerbe

Comm.-u. Privat-B.

Deutsche Bank

D. Hof- u. W.-B.

Dresdner Bank

Frankf. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Industrie

19. 2. 36, 20. 2. 36

A. D. Creditanstalt

Bank f. Handel und Gewerbe

Comm.-u. Privat-B.

Deutsche Bank

D. Hof- u. W.-B.

Dresdner Bank

Frankf. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Versicherung

19. 2. 36, 20. 2. 36

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Allianz-Stettin

Banken

19. 2. 36, 20. 2. 36

A. D. Creditanstalt

Bank f. Handel und Gewerbe

Comm.-u. Privat-B.

Deutsche Bank

D. Hof- u. W.-B.

Dresdner Bank

Frankf. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Banken

19. 2. 36, 20. 2. 36

A. D. Creditanstalt

Bank f. Handel und Gewerbe

Comm.-u. Privat-B.

Deutsche Bank

D. Hof- u. W.-B.

Dresdner Bank

Frankf. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Banken

19. 2. 36, 20. 2. 36

A. D. Creditanstalt

Bank f. Handel und Gewerbe

Comm.-u. Privat-B.

Deutsche Bank

D. Hof- u. W.-B.

Dresdner Bank

Frankf. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Hess. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank

Kass. Hyp.-Bank